

# Marathon

2. Jahrgang  
Nr. 5 / Mai 1985  
Preis: öS 30.-  
DM 5.-  
sfr 5.-  
Offizielle Zeitschrift des  
Österr. Leichtathletik-Verbande

Das Laufmagazin für jede Jahreszeit

2:07:11  
ERATON

MR  
'n schoon eindpunt

## Stad Rotterdam Marathon

Wien-Marathon-Nachlese

Loipenbilanz: Weltcup und Worldloppet

Die Stars und ihre Macher

38 - UND KEIN BISSCHEN  
LANGSAM



ASPA

1985 ROTTERDAM 1985

CL CREDIT LYONNAIS  
NEDERLAND



Hannes Gruber gewann den Oster-Stadtlauf in Melk (Seite 8) Foto: Lackinger



Die Sprinter, allen voran Carl Lewis mit windbegünstigten 9,90 über 100 m, setzten die ersten „LA-Highlights“ 1985 (S. 18) Foto: AP



OL-WM: Generalprobe in Australien (Seite 24) Foto: Arbler

## Inhalt

**Leserservice**

Aus vollem Lauf	4
Leserpost	4-5
Versehrtensport	5

**Laufsport**

Titeljagd mit Hindernissen	6
Läufer wie du und ich	7
Erneut Gruber vor Neuwirth	8
Deutscher Sieger in Linz	8
„Hausherr“ Millionig voran	9
Laufend notiert	10
Marathon aus medizinischer Sicht	12
Wer trug welchen Schuh beim City-Marathon	13
Europa-Treffen an der Donau	14
Kleine Ursachen – große Wirkungen	15
Marathon-Splitter	16
908 Schüler unterwegs	17

**Leichtathletik**

LA-Saisonauftakt	19
Am Weg zur Spitze	19
Die Männer mit dem Hammer	20-21

**MARATHON-Terminkalender** 22-23

**Orientierungslauf**

OL neben Känguruhs	24
Sehr eifrig: Baden und Wr. Neustadt	25

**Ski-Langlauf**

Svan, wer sonst	26
Herausforderung „Worldloppet“	27
Spur nur für die ersten 100?	28
Loipenprotokoll	29

**Dokumentation**

Ewige LA-Bestenliste Österreichs	30
Österreichische LA-Bestenliste 84	31-33
Chronik der laufenden Ereignisse	34-39

**Information**

Die Stars und ihre Macher	40
Vorläufiges	41
Letzte Meldungen	41

**Porträt**

Unsere allerliebste Anni	42
--------------------------	----

Zum Titelbild: Mit 38 Jahren lief Marathon-Olympiasieger Carlos Lopes (Portugal) in Rotterdam neue Marathon-Weltbestzeit

Foto: AP

## Marathon

Das Laufmagazin für jede Jahreszeit

Offizielle Zeitschrift des Österreichischen Leichtathletik-Verbandes

**Gegründet**

von Dr. Heiner Boberski und Dr. Hans Peter Schmidbauer

**Chefredakteur:**

Dr. Heiner Boberski

**Redaktion:**

Otto Baumgarten (Ressort Leichtathletik), Peter Gaspari, Peter Schwarzenpoller

**Redaktion Wien:**

Girzenberggasse 5, A-1130 Wien, Tel. (0222) 821309

**Ständige Mitarbeiter:**

Kurt Ahammer, Roland Arbter, Hans Blutsch, Mag. Karl Graf, Dipl.-Ing. Paul Grün, Leo Halletz, Josef Hones, Walter Köhler, Wolfgang Konrad, Dietmar Millionig, Hannes Pacher, Jutta Popp, Franz Puckl, Elfi Thiemer.

**Expertenkomitee:**

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Ernst Bonek (Orientierungslauf), Roland Gusenbauer (Leichtathletik), Hans Holdhaus (Leistungsdiagnostik), Mag. Rudolf Klaban (Trainingslehre), Walter Mayer (Ski-Langlauf), Hubert Millionig (Lauftraining), Mag. Dr. Sepp Redl (Schulsport), Prim. Dr. Helmut Richter (Sportmedizin), Josef Steiner (Marathontraining), Erika Strasser (Frauen und internationale Leichtathletik), Dir. Leo Zuliani (Sportförderung)

**Anzeigenverwaltung:**

NÖ Landeswerbung, 3100 St. Pölten, Gutenbergstraße 12, Tel. (02742) 61561/DW 312

**Anzeigenkontakt:**

Georg Freund, Tel. (0222) 612668

**Gestaltung/Layout:**

Ernst Brandstetter

**Vertrieb:**

Josef Höblinger, Tel. (02742) 61561/DW 210

**Abonnement:**

Jahresabonnement, Inland öS 330,-  
Jahresabonnement, Ausland öS 415,-

**Projektleitung:**

Ingfried Huber

**Verlagsleitung:**

Dr. Hans Peter Schmidbauer

**Medieninhaber und Hersteller:**

Niederösterreichisches Pressehaus Druck- und Verlagsgesellschaft mbH, Gutenbergstraße 12, A-3100 St. Pölten, Telefon (02742) 61561.

© für sämtliche Beiträge bei „Marathon“  
B/G 1985-05-06 89/90

## Aus vollem Lauf

Am 20. April 1985 wurde in Rotterdam eine neue Marathon-Weltbestzeit gelaufen, am gleichen Tag fanden in Felixdorf die Österreichischen Staatsmeisterschaften im Straßenlauf statt. Wer sich – wie ich – in den Wiener Sonntagsausgaben der beiden auflagenstärksten österreichischen Tageszeitungen vom 21. April nähere Informationen über diese beiden Laufergebnisse erhoffte, wurde freilich – wie schon so oft vorher – enttäuscht.

In der einen Zeitung wurde mit einer Minimeldung die Marathon-Weltbestleistung erwähnt, in der anderen – man höre und staune – gab es sogar zwei Minimeldungen: die Marathon-Weltbestzeit und wenigstens die Sieger der Straßenlaufmeisterschaft. Eigentlich sollte eine Zeitung von Niveau wissen, was sie einer Marathon-Weltbestzeit und einer Staatsmeisterschaft schuldig ist.

Ein bißchen dürfte die Laufszenen, damit meine ich uns alle – vom ÖLV bis zum kleinen Hobbyläufer –, allerdings selbst an diesem Desinteresse der großen Zeitungen schuld sein. Wir artikulieren uns zu wenig, wir schreiben keinen empörten Leserbrief, wenn uns die Medien – abgesehen vom Wien-Marathon – meist ignorieren.

Und wir machen uns, das ist zumindest meine persönliche Meinung, lächerlich, wenn ein Helmut Stuhlpfarrer, der bei der 25-km-Straßenmeisterschaft eine hervorragende sportliche Leistung geboten hat, wegen eines Formfehlers ausgeschlossen wird, als ob es ihn gar nicht gäbe. Er scheint auf der Ergebnisliste überhaupt nicht auf, nicht einmal in der Rubrik „Disqualifiziert“. Stuhlpfarrer? Nie gehört, nie gesehen, wer ist das? Nach allem, was man hört, ist Helmut Stuhlpfarrer wie alle anderen 25 km gelaufen, er hat nicht gerempelt, hat die Strecke nicht abgekürzt, seine Zeit ist folglich korrekt. Hat er vielleicht eine zu große Werbeaufschrift getragen? Er habe sich nicht rechtzeitig gemeldet, heißt es. War er also ohne Startnummer auf der Strecke? Hat er Kampfrichter und Konkurrenten womöglich damit irritiert, dieser hinterlistige Steirer, weil keiner wußte, welcher „wilde“ Athlet da unterwegs war?

Ich sehe schon ein, daß gewisse Regeln sein müssen. Aber die Strafe muß in einem Verhältnis zum Regelverstoß stehen. Verwarnung oder kleine Geldbuße – ja, Ausschuß – nein!!! Wenn der oben angeführte Grund ausreicht, um einen Läufer, der korrekt 25 km gelaufen ist, aus der Wertung zu nehmen, dann hat das, was sich „Österreichische Staatsmeisterschaft im Straßenlauf“ nennt, in meinen Augen mit Sport nicht mehr viel zu tun.

HEINER BOBERSKI

## Leserpost

## Start verweigert

*Ich ersuche Sie, folgenden Mißstand, der bei einem LA-Meeting in Österreich vorgekommen ist, aufzuzeigen, um damit einen ähnlichen Willkürakt eines Veranstalters in Zukunft zu verhindern.*

*Bei der int. Hallengala in Wien am 31. 1. 1985 war auch der hochtalentierteste Zeltweger Junior Werner Rabitsch angemeldet. Rabitsch, 18 Jahre jung, war bereits mehrfacher steirischer Jugendmeister und bereits mit 16 Jahren 2. bei den österr. Jugendmeisterschaften im 1000 m-Lauf. Leider hatte er auf Grund seines Alters eine Bestleistung über 1500 m, die einige Sekunden über dem geforderten Limit (4:00 min) lag. Seinem Verein wurde mitgeteilt, daß Frau Sonja Lebitsch, die Betreuerin von Rabitsch, kein Limit für dieses Meeting habe (?). Rabitsch nahm sich zwei Tage Urlaub von seiner Firma, fuhr 200 km nach Wien, wurde abgewiesen, fuhr wieder 200 km nach Hause. Wer kein Limit hat, darf nicht starten. Logisch!*

*Daß der junge Athlet damit um die Teilnahme an den österr. Hallenmeisterschaften gebracht wurde (Er lief 10 Tage später bei einem Meeting die 800 m in 1:56!) sei nur nebenbei erwähnt.*

*Als ich jedoch die Ergebnisliste dieses Meetings sah, glaubte ich bereits schlecht zu sehen. Mehrere andere Österreicher, die ebenfalls kein Limit hatten, durften trotzdem starten. Sofort bat ich den Veranstalter, den WLV, in einem Brief um eine Erklärung dieses merkwürdigen Umstandes. Doch leider umsonst, bis heute (es ist bereits ein Monat vergangen) habe ich keine Antwort erhalten. Vielleicht wurde gewürfelt, wer starten durfte und wer nicht, vielleicht wurden die Namen der Abgewiesenen (Rabitsch war nicht alleine!) aus einem Topf gezogen? Wer weiß? Mit vielen anderen warte ich noch immer auf eine Antwort... Als Beweis für meine Behauptung lege ich eine Liste der Athleten bei, die ohne Limit starten durften!*

Klaus Kohout  
1100 Wien

**Antwort von Roland Gusenbauer:** Sehr geehrter Herr Kohout! Nach Auskunft des WLV wurden fehlende Limits für die Hallengala 1985 überall dort toleriert, wo es organisatorisch möglich war. Bei übergroßen Feldern mußte auf der Mindestleistung beharrt werden. Im Falle von Werner Rabitsch betrug das Limit 4:00, seine angegebene Bestleistung 4:07,10, und es konnte in diesem Bewerb keine einzige Ausnahme gemacht werden.

## Marathon-Bestenliste

*Da mein Club Cricket Wien meine 1983 in Frankfurt gelaufene Marathonzeit von 2:38:57 nicht weitergegeben hat und sie daher nirgendwo aufscheint, bitte ich Euch, sie in Eurer nächsten Statistik zu berücksichtigen. Besten Dank!*

Mag. Helmut Aurenhammer  
1130 Wien

**Ergänzung:** Da wir voraussichtlich eine Marathon-Bestenliste bis 2:40 Stunden wie in Heft 3/85 kaum wieder bringen – jedenfalls nicht so bald – bringen wir diese Nachricht unter Leserpost und erwähnen auch gleich zwei Korrekturen aus Vorarlberg zu dieser Liste: Gerd Kofler 2:36:37 (1983) und Josef Pfanzeller 2:39:31 (1984). Um unsere Straßenlauf-Bestenlisten korrekt erstellen zu können, appellieren wir hier nochmals an alle Läufer, uns im Ausland gelaufene Spitzenzeiten (Herren bis 2:35, Damen bis 3:35) mit einem Auszug aus der Ergebnisliste mitzuteilen. Im Inland hoffen wir seit dem Vorjahr alle wesentlichen Zeiten vollständig erfaßt zu haben.

1985 2:36:37  
1984 2:39:31

## Seniorenleichtathletik

*Unser Verein ist in der glücklichen Lage einen Athleten in seinen Reihen zu haben, der die Berechtigung für einen Start bei der heurigen Senioren-WM in Rom hat. Der Athlet ist mehrfacher österreichischer Seniorenmeister, erläßt sich Tagesbestzeiten bei gut besetzten Crossläufen und gibt so manchen jungen Läufer das Nachsehen.*

*Nun gibt es seitens des ÖLV keinerlei Unterstützung für so eine große und bedeutende Veranstaltung – weder finanziell noch materiell, ja nicht einmal eine Betreuung wird den Athleten zugesprochen, die das Land, die Republik Österreich, vertreten – schlimmer noch ist jedoch, daß der Athlet, um an den Start gehen zu dürfen, eine Österreich-Dress benötigt, deren Kosten er selbst bzw. der Verein zu tragen hat.*

*Meine Fragen an Sie: Motiviert man so Sportler, die so große Erfolge haben? Was kann man dagegen unternehmen? Gibt es Möglichkeiten, irgendeine Unterstützung von Bund oder Land zu bekommen?*

Peter Stattmann  
ASKÖ Vi  
9500 Villach

**Antwort von Roland Gusenbauer:** Bei aller Wertschätzung der Senioren-Leichtathletik muß folgendes klargestellt werden:

1. Der ÖLV ist primär für den Hochleistungssport und für den Aufbau junger Athleten zuständig.
2. Die Beschickung von Senioren-Weltspielen, nicht Weltmeisterschaften, erfolgt nicht aufgrund einer Selektion, sondern es kann jeder, „der sich in gutem körperlichen Zustand befindet“ daran teilnehmen und sich selbst melden. Der ÖLV sammelt lediglich die Anmeldungen und leitet sie an den Veranstalter weiter. Davon eine Vertretung der Republik Österreich abzuleiten, ist sehr weit hergeholt.
3. Es widerspricht den Bestimmungen der BSO-Repräsentativ-Dressen, daß diese von jedermann getragen werden können.
4. Der ÖLV verkauft gelegentlich alte, „ausgediente“ Dressen, die nicht mehr als Repräsentativ-Ausrüstung gelten, zu günstigen Konditionen.
5. Der ÖLV unterstützt die Senioren-Leichtathletik – zum Unterschied von vielen Leichtathletik-Verbänden in der Welt – mit der Ausrichtung der nationalen Senioren-Spiele und freut sich über jeden Erfolg bei internationalen Senioren-Wettkämpfen, muß aber die Prioritäten klar zum Hochleistungssport setzen.

## Keine Lobau-Ergebnisse

*Am 21. 10. 1984 wurde der Lobauerlauf 1984 durchgeführt. Zahlreiche Teilnehmer waren am Start und hatten ein Nenngeld von öS 90,- (Jugendliche bis 18 Jahre öS 50,-) zu bezahlen, in dem laut Ausschreibung beinhaltet war: Medaille, Urkunde, Ergebnisliste und Verpflegung so lange der Vorrat reicht!*

*Verpflegung gab es schon bei Läufer 60 nicht mehr. Meine beiden Söhne Thomas und Stefan sind mitgelaufen – und nicht schlecht. Doch bis heute (Datum des Schreibens 9. 4. 85) warten sie noch auf die zugesagte Urkunde und Ergebnisliste!!*

*So nicht meine Herren, damit vergrämt man nur die große Läuferfamilie, die ja auf ihre Ergebnisse wartet, und wenn diese nach sechs Monaten noch nicht eingetroffen sind, dann ist doch etwas faul im Hause der Organisation: oder besser gesagt bei Herrn Kicler, der für diese Veranstaltung als Verantwortlicher zeichnet.*

*Werbung ist dies sicher keine und es wäre an der Zeit, die schriftlich versprochenen Ergebnislisten nach sechs Monaten zuzusenden. Oder sind diese gar nicht mehr vorhanden? Zwei junge Läufer sind etwas frustriert: freuen sich aber dennoch schon heute auf den Lobauerlauf 1986.*

Kurt Ahammer  
1140 Wien



Altmeister Adolf Gruber überraschte mit seinem Schlußangriff beim Melker Osterlauf  
MARATHON-Verlagsleiter Dr. Hans Peter Schmidtbauer

Foto: Lackinger

## Marathonseminar

Anfang März d. J., also gerade rechtzeitig vor dem Wr. City-Marathon fand im sonnigen Istrien ein Marathonseminar für Laufbegeisterte aller Leistungsstufen statt. Ziel war es, während der Dauer eines verlängerten Wochenendes abseits des Alltages gemeinsam unsere Laufbegeisterung auszuleben. Es wurden den Teilnehmern neben wunderschönen und abwechslungsreichen Trainingsläufen am Meer weiters ein Laktatstest und umfangreiche Beratung geboten. Erfahrene Marathonläufer (Staatsmeister und Rekordinhaber), ein Arzt sowie ein Leistungsdiagnostiker standen nicht nur als Trainingspartner, sondern auch als kompetente Ratgeber ganzjährig zur Verfügung.

Für diese alle Erwartungen erfüllende und erlebnisreiche Reise in Sachen Marathon sei dem Veranstalter, allen mitfahrenden Betreuern und der Unterstützung zweier Sportfachgeschäfte unser Dank ausgesprochen.

Ing. F. Doskoczil  
1100 Wien

### ANZEIGE

## Triathlon: 29. Juni 1985

Die ASKÖ St. Kanzian/Klopeiner See führt heuer ihren Triathlonbewerb (Schwimmen 2,1 km, Laufen 22,7 km, Radfahren 106,8 km) am Samstag, dem 29. Juni 1985, mit dem Start um 8 Uhr durch. Im Radbewerb ist der längste Aufstieg 2,2 km mit 200 m Höhenunterschied, beim Schwimmen ist mit einer Wassertemperatur von +20° C zu rechnen, und beim Laufen ist ein Höhenunterschied von 76 m auf 1,2 km zu bewältigen. Die Fahrräder müssen von den Teilnehmern selbst mitgebracht werden. Die Startnummernausgabe beginnt um 6 Uhr bis 7.30 Uhr. Labestationen sind sowohl im Lauf- als auch im Radbewerb vorhanden.

Das Nenngeld beträgt S 300,-.  
Nennungsschluß ist der 20. Juni 1985.

**Auskünfte und Ausschreibungen:** Hannes Sorger, 9122 St. Kanzian, Stein 29, Tel. 04239/2595 (ab 17 Uhr).

Der Bewerb in St. Kanzian zählt zum „Alpen-Adria-Cup“, der heuer erstmalig in St. Kanzian am Klopeiner See in Bled in Jugoslawien und in Triest in Italien durchgeführt wird.

**Bled:** 18. 8., Agostroj, Daga 15, Y-61000 Ljubljana, Gen.-Dir. Alois Hvala (2/70/15)

**Triest:** Mario Sustersic, Via Caboto 16, I-34100 Trieste (1,5/60/15)

## Lob für Osterlauf

Ich habe am 8. April d. J. am Osterstadtlauf in Melk teilgenommen. Bei dieser Gelegenheit möchte ich feststellen, daß diese Veranstaltung vom Heeres-Sport-Verein Melk unter der Leitung des Sektionsleiters, Herrn Hans Plasch, ausgezeichnet organisiert wurde. Bei der Meldestelle agierten sehr freundliche Mitarbeiter des HSV. Die Laufstrecke erwies sich wegen einiger Steigungen als nicht allzu leicht, aber ein sehr begeisterungsfähiges Publikum erleichterte den Teilnehmern das Laufen. Die Zeit vor der Siegerehrung wurde mit einer Videoaufzeichnung des Laufes überbrückt. Innerhalb kurzer Zeit erhielt ich mit der Post die Ergebnisliste. Zusammengefaßt war es eine gelungene Veranstaltung, die man nur weiterempfehlen kann.

Jutta Zimmermann  
1170 Wien

## Siitonenschritt

Es gäbe über den Siitonenschritt sehr viel zu sagen. Er brachte sehr viele Vorteile, aber auch sehr viele Nachteile mit sich. Darüber zu schreiben würde zu viel Platz im Rahmen eines Leserbriefes einnehmen. Tatsache ist, daß diese neue Langlaufttechnik nun einmal da ist. Meiner Meinung nach sollte man an die Verantwortlichen (des ÖSV bzw. der FIS) appellieren, die Chance zu nutzen, eine größere Vielfalt und somit eine größere Attraktivität im Bereich des nordischen Skisports zu erreichen, indem man den Siitonenschritt nicht generell verbietet, sondern in Zukunft zwei Arten von Wettkämpfen austrägt. Nämlich einen Skilanglauf mit Verbot des Siitonenschritts und Schlittschuhschritts und als zweite Variante ein offenes Rennen, bei dem jede Technik angewendet werden darf und eventuell auch die Anlage der Lolpe entsprechend angepaßt ist. Absolut unakzeptabel ist eine Abneigung gegenüber dem Siitonenschritt aus rein ästhetischen Gründen.

Nun noch ein Vorschlag zu Ihrem Marathon-Programm in den nächsten Monaten. Sie könnten auf Ihrer Skilanglaufseite im Sommer zeitgemäßer auch über Rollskirennen berichten. Es ist dies eine Sportart, die besonders in Italien und Holland sehr populär ist (und nicht bloß als Training für Skilangläufer angesehen wird). Aber auch in Österreich tut sich heuer einiges. Wenige Traditionsläufe wie Fügen-Hochflügen, Maria-pfarr/Sbg. oder Bruck an der Glocknerstr. sind ohnehin schon fix im Terminkalender. Geplant sind allerdings einige neue Veranstaltungen wie z. B. ein Rollski-Grand-Prix in Krems (mit starker ausländ. Beteiligung) sowie kleinere Läufe in Oberösterreich (Freistadt, Öpping, Eidenberg, Gmunden).

Übrigens: Marathon ist ein echter „Hammer“.  
Josef Hofer  
4191 Vorderweißenbach

## Zur MARATHON-Hitparade

Ich selbst bin Nichtläufer, begleite aber meinen laufbesessenen Sohn seit fast einem Jahr zu verschiedenen Veranstaltungen. Unsere erste war ein von einer bekannten Wiener Sportartikelfirma groß angekündigter Straßenlauf im Wiener Prater – stattgefunden im Frühjahr 1984. Als Organisator zeichnete sich der „Lauf und Conditions-Club“ verantwortlich. Dieses Rennen entwickelte sich zu einem Chaos, mangels an Vergleichen nahmen wir es aber, in der Meinung, daß eben Laufveranstaltungen dieser Größenordnung nicht anders zu bewältigen sind, so hin. Daß dies aber nicht der Fall ist, bewiesen uns einige andere Rennen, trotzdem nahm mein Sohn im Herbst wieder an einem von diesem Club organisierten Rennen teil. Auch diese Veranstaltung unterschied sich im negativen Sinn von den meisten anderen; eine dritte Teilnahme veranlaßte mich dann zu diesem Brief, wobei – kurz zusammengefaßt – folgendes zu sagen wäre: Es handelt sich hier offensichtlich um „Do-it-yourself“-Unternehmungen von einer einzigen Person, dem Leiter oder Manager des Lauf- und Conditions-Clubs. Er versucht sich an der Bewältigung der Organisation, es bleibt aber beim Versuch; von der Anmeldung bis zur Siegerehrung. Dazwischen gibt es ständig Streit, Beschimpfungen, die sich – zu meinem Erstaunen – erwachsene Personen widerspruchslos gefallen lassen und grenzenlose Hektik.

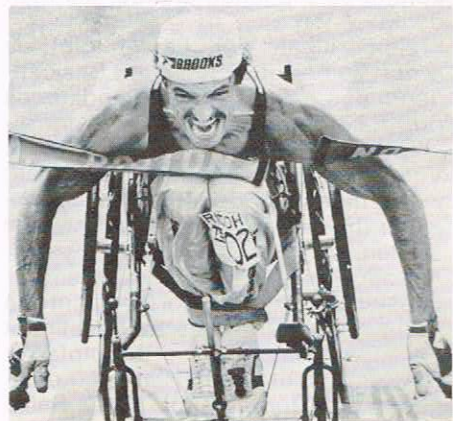
Beim Lauf selbst findet man fallweise kleine Richtungspfeile, Absperrungen oder Aufsichtsorgane entlang der Strecke habe ich nie gesehen, zu meiner Verwunderung laufen die meisten Teilnehmer kreuz und quer über Wiesen und durch den Wald; es hindert sie niemand daran, und sie kürzen die Strecke damit beträchtlich ab. Ich bezweifle auch sehr die Richtigkeit der Zeitnehmung. Nicht einmal konnte ich beobachten, wie Zeiten geschätzt oder von Läutern selbst gestoppte Zeiten in eine Liste eingetragen wurden.

Was mich aber bisher am meisten erstaunt hat ist die Tatsache, daß die Resultate dieser Rennen fast immer in den großen Tageszeitungen zu lesen sind; Resultate von Rennen, die sehr fragwürdig sind, offensichtlich von Presse und den zuständigen Funktionären der Straßenlauforganisation aber anerkannt werden. Mein Vorschlag wäre, diesem Club eine „Dauer-Ente“ für permanent schlecht organisierte Straßenläufe zu überreichen!

Ing. Rolf Schuster  
Klosterneuburg

## Versehrtensport

Rekorde in Boston werden zwar im Rollstuhlsport nicht anerkannt, da die dortige Marathonstrecke einige „Abfahrten“ aufweist, dennoch ist die Leistung des diesjährigen Siegers bewundernswert. Georg Murray aus St. Petersburg (USA) kam auf die inoffizielle Weltbestmarke von 1:45:34.



George Murray am Ziel

Foto: AP

Mißtöne bei den Straßenlauf-Meisterschaften in Felixdorf

# Titeljagd mit Hindernissen



Start zur 25-km-Meisterschaft in Felixdorf

Foto: Halletz

20. April 1985: Am Austragungstag der Österreichischen Meisterschaften über 25 Kilometer der Männer und 15 Kilometer der Frauen herrscht warmes, windiges Frühlingswetter. Es wird ein schweres Rennen, denn auf die Teilnehmer warten insgesamt 180 Kurven und 23 Richtungsänderungen.

Von JUTTA POPP

Fragt man den Titelverteidiger und Österreichischen Meister 1984 Hannes Gruber (SVS Schwechat), was er diesmal erwartet, kommt prompt die Antwort: „Daß ich Erster werde“. Doch bei diesen Meisterschaften kommt so manches anders, als man denkt.

Erste Kritiken der Läufer gibt es schon beim Aufwärmen und Besichtigen des 3.200-Meter-Rundkurses durch die Straßen der niederösterreichischen Marktgemeinde Felixdorf. Vor dem Start wird so mancher nicht aufgerufen und denkt nichts Böses, wenn ihn der Kampfrichter trotzdem starten läßt.

Auf dem eckigen Kurs durch die Neubausiedlung in Felixdorf beginnt ein hartes Taktikerrennen. Erst bestimmt der „Bergkönig“ Helmut Stuhlpfarrer (LAC-Kainach) das Rennen, dann geht Hans-Jörg Randl (LAC Raika Innsbruck) vor. Daß er ab nun das Tempo machen muß, ärgert ihn. „Je-

der will eine gute Zeit laufen, auch ich“, kritisiert er seine Konkurrenten später.

Ab der zweiten Runde heißt das Spitzenfeld: Randl, Stuhlpfarrer, Ringhofer, Theuer und Haas. Hans Ringhofer (Cricket Wien) schaltet nach 12 Kilometern zurück. Zu viele schwere Rennen stecken ihm noch in den „müden Beinen“. Die Entscheidung fällt knapp vor dem Ziel: Der Tiroler Jörg Randl hat die größeren Kraftreserven und siegt mit einer Zeit von 1:21:02 Stunden. Auf dem schwierigen Kurs hat er sich „wunde Füße“ geholt. Als zweiter kommt vier Sekunden später Helmut Stuhlpfarrer ins Ziel. Die Neuentdeckung dieser Saison, Rolf Theuer (Reichsbund Wien) wird mit der Zeit von 1:21:14 Stunden Dritter. Für ihn war es das erste Rennen über eine 25 Kilometer-Distanz.

Doch bei dieser Platzierung soll es nicht bleiben. Die Wettkampfbestimmungen werden Helmut Stuhlpfarrer zum Verhängnis. Daß er sich nicht, wie es Vorschrift ist, mindestens eineinhalb Stunden vor dem Start nochmals bei der Meldestelle sehen ließ, bedeutet die Disqualifikation. „Meine sportliche Leistung wurde von allen meinen Konkurrenten akzeptiert, nicht aber von den Paragrafenreitern“, entrüstet er sich nach dem Lauf gegen die Entscheidung. „Ich fühle mich nicht als Star, sondern nur als

Läufer, ich habe einfach vergessen, mich noch einmal zu melden“, verteidigt er sich. Der Geländespezialist wird sich künftig wieder den Bergläufen widmen, denn „dort ist alles viel einfacher“, wie er sagt.

Die neue Reihung lautet also: Jörg Randl – Erster, Rolf Theuer – Zweiter, Hubert Haas (LCAV doubrava) mit 1:22:41 Stunden Dritter. Rolf Theuer kann sich über seinen nun zweiten Platz gar nicht freuen: „Das ist unspornlich“. Interventionen nützen nichts, die Verantwortlichen bleiben hart.

Nicht so genau scheint man es allerdings mit der Organisation dieser „Meisterschaft mit Hindernissen“ zu nehmen. Ein Fehlstart bei den Frauen bringt den 35 Starterinnen sicher ein Handicap. Auf der 15-Kilometer-Strecke – es ist der gleiche Rundkurs wie bei den Männern – bestimmen von Anfang an die Favoritinnen das Tempo: Henriette Fina (LAC Innsbruck) und Anni Müller (DSG-Maria Elend) liefern sich ein hartes Duell. Erst auf den letzten 500 Metern zeigt die zarte Kärntnerin ihre Sprintstärke und schlägt die Marathonspezialistin in einer Zeit von 53:45,54 Minuten knapp. Henriette Fina wird mit 54:48,21 enttäuschte Zweite vor Jutta Zimmermann (ÖTB Wien), mit 57:01,50 und Monika Naskau (Union Salzburg).

„Niederösterreich hat mir immer Glück gebracht“ sagt die Fünftplatzierte, Monika Frisch (ÖTB Salzburg), die auch diesmal vorne mit dabei ist. Mit ihrer Zeit von 1:01:16 Stunden sind sie und ihr Vater „sehr zufrieden“. Jetzt freut sie sich schon auf den Gaisberg-Lauf über 9 Kilometer in ihrer Heimat. Daß rasante Sportarten wie Surfen und Segeln zu Monikas Hobbys gehören, verwundert bei der temperamentvollen Salzburgerin nicht.

Neben den österreichischen Meistertiteln geht es in Felixdorf auch um die Wiener Meistertitel. Hier siegt bei den Herren Rolf Theuer vor Hans Ringhofer und Rudolf Peer (LCC Wien), bei den Damen Jutta Zimmermann.

„Es darf auch applaudiert werden“, hört man gelegentlich bei Start und Ziel – und das sicher berechtigt. Denn wenn die Läufer und Läuferinnen erschöpft nach den nassen Schwämmen greifen, rührt das die Zuschauer an. An der Strecke ist man über die vielen Läufer eher überrascht. „Laufen ist nichts für mich“, meint eine zufällig anwesende Hausbesitzerin, die das Rennen vom Gartenzaun aus verfolgt, „aber bewundern tu' ich sie schon alle“. Den eckigen Laufstil einiger kann sie nicht verstehen, „da kann man ja nicht weiterkommen“, meint sie verständlich.

Abgesehen vom Zuschauerangel wird man mit dieser Veranstaltung der Atmosphäre von österreichischen Meisterschaften wohl nicht gerecht. Der ehemalige Marathonrekordhalter Georg Förster findet, wie viele andere, das Fehlen einer Zeituhr „deprimierend“. Der kurze, eckige Rundkurs bietet nicht viel Möglichkeiten für neue Bestzeiten.

Fragt man Josef Steiner, Marathonrekordhalter bis 1983, nach einer Mög-



Der Sieger bei den Herren: Hans-Jörg Randl vom LAC Innsbruck Foto: Halletz

lichkeit zur Verbesserung, hat er für kommende Meisterschaften den Rat bereit, „bei der Auswahl der Strecke Laufsport-Experten wie Millonig und Konrad zu Rate zu ziehen“. Ob es, wie es Erich Straganz am Herzen liegt, gelungen ist, mit dieser Veranstaltung neue Impulse für die Leichtathletik in Felixdorf zu setzen, wird sich zeigen.

## Ulrike Ertl (KLC und HSV Zeltweg)

Vor zehn Jahren begann die vor kurzem ihren 24. Geburtstag feiernde Klagenfurterin beim KAC mit dem Lauftraining über die Sprintstrecken. Ein paar Jahre später fand die Gymnasiastin im Zuge des Schulportes Gefallen am Orientierungslauf, welchem sie sich von nun an wettkampfmäßig widmete. Verhinderten die Fächer Mathematik und Chemie das Ziel der Matura, so errang sie dafür zusammen mit derzeit Österreichs bester Orientierungsläuferin Regina Mandl für den HSV-Klagenfurt drei Staatsmeistertitel im Staffel-OL.

Nebenbei gewann Ulrike Ertl zur Abwechslung schon mehrere heimische Bergläufe, und im Vorjahr lief sie ihren ersten Marathon in 3:21 Stunden. Beim heurigen Wiener Frühlingmarathon wurde diese Zeit um über eine Viertelstunde auf 3:04:43 verbessert, damit schob sie sich in der nationalen Frauenbestenliste ins Spitzenfeld. Mit Jahresanfang wechselte Ulrike von ihren bisherigen Laufclubs zum Leichtathletikverein KLC bzw. zum HSV Zeltweg für Orientierungslauf. In diesem wurde mit ihrer jüngeren Schwester Karin ein neues Staffelduo gebildet. Als dritter im Bunde gesellte sich ihr Bruder hinzu, welcher ebenfalls schon ansehnliche Erfolge errungen hat.

Ulli Ertl ist in einem Zweigbetrieb der Verstaatlichten Industrie als Büroangestellte tätig sowie Mutter einer zweieinhalbjährigen Tochter. Ihr Ehrgeiz ist, einmal Staatsmeisterin im Einzel-Orientierungslauf zu werden.

RUDOLF ZOBL-WESSELY



Ulrike Ertl

Foto: RZW

## Glück im Aufwind

WERBUNG

### Beginn der 120. Österreichischen Klassenlotterie am 13. Mai 1985

Die „beste Klassenlotterie“ der Welt erfreut sich immer größerer Beliebtheit und Zuspruchs durch bewährte alte und begeisterte neue Spieler:

Die Österreichische Klassenlotterie ist attraktiv durch garantierte Gewinne und ein publikumsfreundliches, einfach überschaubares „Klassensystem“. Fazit: Betrug die Losauflage 1980 noch 70.000 Stück, mußte sie Ende 1981 auf 72.000, im November 1983 auf 75.000 und 1984 auf 80.000 Lose angehoben werden.

Analog dazu wurden die Gewinnsummen im gesamten und die Millionen pro gewinnendem Los erhöht:

Die Österreichische Klassenlotterie zahlt ab der am 13. Mai dieses Jahres beginnenden Lotterie 424 Millionen Schilling an Gewinnen aus, das sind über 65% des Spielkapitals von 651 Millionen Schilling. Da jährlich zwei Lotterien stattfinden, werden also allein durch die Klassenlotterie 848 Millionen Schilling an Gewinnen ausgezahlt. Davon sind das ab der 120.000 Lotterie je-

weils 40-Millionen-Treffer mit einer Gesamtgewinnsumme von 72 Millionen Schilling.

### Klassenlotterie – erschwinglich für jedermann

Die Klasseneinlage (sprich Lospreis) ist, im Vergleich gesehen zu diesen enormen Gewinnen und vor allem zu der gegebenen Gewinnchance, recht gering. Pro Klasse kostet ein ganzes Los 1400 Schilling, demnach ein Viertellos 350 und ein Achtellos 175 Schilling. Sechsmal in einem halben Jahr z. B. für ein Achtellos 175 Schilling aufzubringen oder zu erübrigen, ist sicherlich für jedermann in unserem Land möglich. Da jedes Los auch die gleichen Gewinnchancen hat, kann man auch mit nur einem Achtellos am 12-Millionen-Treffer beteiligt sein, was immerhin den Gewinnanteil von 1½ Millionen Schilling bedeuten würde. Gewinn zu Einsatz: 1428½ zu 1!

265 Aktive beim Osterlauf in Melk

# Erneut Gruber vor Neuwirth

Gute Beteiligung gab es auch heuer wieder beim Melker Osterlauf am 8. April. Insgesamt waren diesmal 265 Aktive am Start. Wetterglück für den Veranstalter, begann es doch unmittelbar nach Beendigung des Laufes stark zu regnen.

In Abwesenheit des zuerst angesagten Robert Nemeth kam es in der Folge zu einer Neuauflage des „ewigen Duells“ zwischen Hannes Gruber und Gottfried Neuwirth. Zwar versuchten zu Beginn noch Gerald Miedler und Erich Schöndorfer das überaus schnelle Anfangstempo – auf dem bekannt langsamen Zwei-Kilometer-Rundkurs wurden die ersten 3.000 Meter in 8:57 Minuten passiert – mitzugehen, fielen jedoch schon bald zurück.

An der Spitze machte Neuwirth lange das Tempo, um sich von Gruber entscheidend absetzen zu können. Dieser ließ sich jedoch nicht „abschütteln“, setzte kurz vor dem Ziel zum Endspurt an und gewann sicher. Eine Wiederholung des Rennverlaufes von St. Pölten und des Frühlingslaufes in Wien. Dahinter landete etwas überraschend der für den LAC Krems startende Erich Schöndorfer, noch vor den beiden Wienern Rudolf Peer und Gerald Miedler, auf dem dritten Rang. Der Rückstand auf die Siegerzeit betrug jedoch mit 31:40 Minuten bereits 1:05 Minuten.

Bei den Damen war Jutta Zimmer-



Bis knapp vor dem Ziel gemeinsam an der Spitze: Gottfried Neuwirth (Nr. 84) und Hannes Gruber (Nr. 1)

Foto: Schwarzenpoller

mann vom ÖTB Wien eine Klasse für sich. Sie distanzierte die Zweitplatzierte, Monika Kovar vom LCC Wien, um nicht weniger als 4:26 Minuten. Ähnlich überlegen gewann die Wienerin Esther Petridis bei den weiblichen Junioren.

Klare Siege auch bei den männlichen Junioren durch Eugen Sorg (Union

Neuhofen) mit 32:42 Minuten vor Horst Strassegger und Josef Beyer, sowie bei den Altersklassen durch Reinhold Sinzinger (LCC Wien) in der AK I, Herbert Stockinger (UKJ Wien) in der AK II und Mathias Strobl in der AK III. Die Altersklasse bei den Damen gewann Helga Oberbacher.

P. SCHWARZENPOLLER



Dreikampf an der Spitze zwischen Paul Deuritz (Nr. 30), Hubert Haas (Nr. 6) und Wilhelm Wagner (Nr. 242)

Foto: Archiv

## Deutscher Sieger in Linz

Über 400 Läufer beteiligten sich am 27. April an der vierten Auflage des vom PSV Linz organisierten Laufes „Quer durch Linz“. Der frühe Zeitpunkt der Veranstaltung (Samstag um 11 Uhr war Startzeit) und der gleichzeitig durchgeführte Flohmarkt am Hauptplatz, wo sich Start und Ziel befand, bescherte den Aktiven eine überaus große Zuschauerkulisse. Etwas nachteilig wirkte sich dies jedoch knapp vor dem Ziel in der Fußgängerzone aus, wo es durch unachtsame Passanten zu manchen Behinderungen kam. Einzige Kritik an der Organisation wäre an den fehlenden Kilometermarken zu üben, wodurch es auswertigen Läufern schwer gemacht wurde, sich das Rennen richtig einzuteilen.

Der Lauf selbst entwickelte sich bald zu einem Dreikampf zwischen dem deutschen Gast, Paul Deuritz aus

Waldkraiburg, dem Natternbacher Wilhelm Wagner und Hubert Haas vom LCAV doubrava. Dabei machte Haas lange Zeit das Tempo, wirkte jedoch von den letzten Rennen her noch ein wenig müde und konnte sich daher nie entscheidend absetzen. So fiel die Entscheidung erst knapp vor dem Ziel, als Deuritz zusetzte und noch sicher vor Wagner und Haas gewann. Die sehr gute Siegerzeit für die 7,1 Kilometer lange Strecke betrug 21:38 Minuten.

Überlegen Marion Reiter vom LCAV doubrava bei den Damen. Sie siegte in 27:01 Minuten mit 15 Sekunden Vorsprung auf Hannelore Himmelbauer vom veranstaltenden Verein. Mit bereits über einer Minute Rückstand belegte Karina Kamper von Amateure Steyr den dritten Rang.

P. SCHWARZENPOLLER

Österreichs Läuferelite beim Stadtlauf in Villach

# „Hausherr“ Millonig voran

Mit einem internationalen Stadtlauf stellte sich der LC Villach am 27. April der Öffentlichkeit vor. Beim Rundkurs in der Innencity mußten drei Runden mit einer Gesamtlänge von 8,05 Kilometern bewältigt werden.

Von HANNES BÜRGER

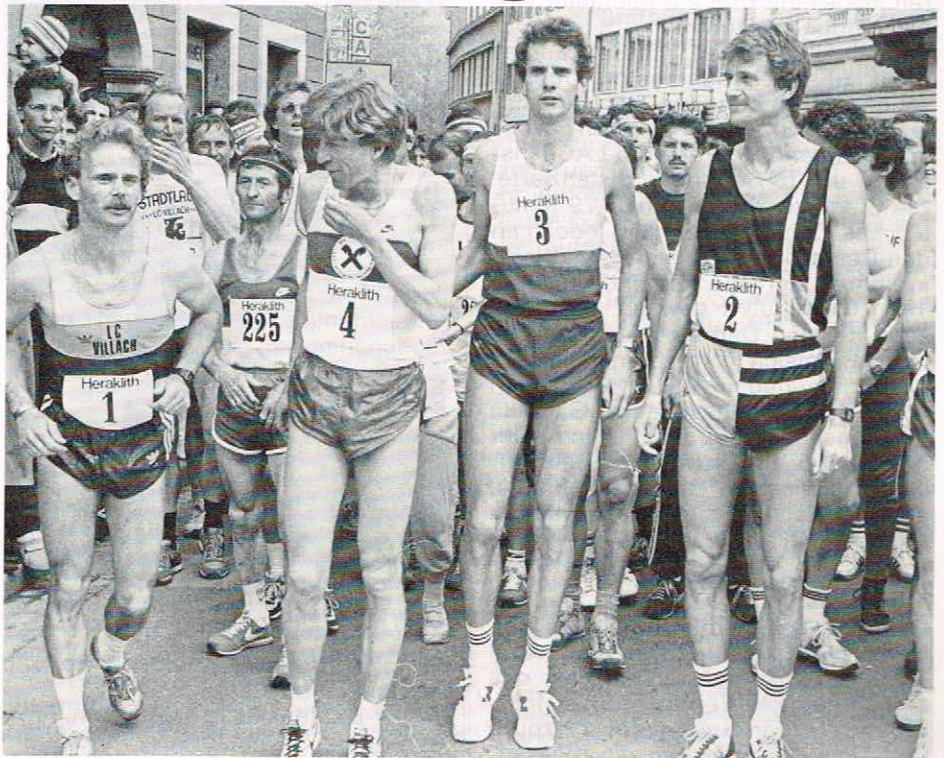
Die Starterliste konnte sich sehen lassen: nach längerer Pause gesellte sich Österreichs Läufertrio Dietmar Millonig, Robert Nemeth und Wolfgang Konrad wieder gemeinsam an den Start. Sein erstes hartes Rennen nach seinem Sieg beim Wiener Marathon bestritt auch Gerhard Hartmann.

Eine internationale Aufwertung sorgten der amtierende Hallen-Europameister über 3000 m Bob Verbeek aus Belgien und sein Landsmann Willi Thys. Der angekündigte 5000 m-Europameister Thomas Wessinghage sagte leider in letzter Minute ab.

Pünktlich um 16.30 Uhr gab VSV-Eishockeycrack Peter Raffl das Startzeichen, und rund 270 Läufer setzten sich bei leicht kühler Außentemperatur in Bewegung. Schon bald setzte sich ein Quartett mit Millonig, Hartmann, Nemeth und Verbeek an die Spitze. Angetrieben vom frenetischen Publikum steigerte sich der Lokalmatador Millonig zu einem wahren Hölentempo, dem nach der ersten Runde nur Hartmann folgen konnte. Nemeth hatte bereits 20, Verbeek 35 Sekunden Rückstand. In der Schlußrunde bewies Millonig abermals seine Spurtqualitäten, ließ den regierenden Marathon-Meister förmlich stehen und lief unter begeistertem Applaus als Lokalmatador einem ungefährdeten Sieg entgegen.

Mit seiner Endzeit von 22:14,83 Minuten kam er auf dem eckigen Rundkurs, der auch leichte Steigungen aufwies, auf den fabelhaften Kilometerschnitt von 2:45 Minuten. So konnte er nun nach den Straßenrennsiegen von Zürich, Bermuda, Phönix, Bellinzona und Mailand auch Villach für sich verbuchen und bleibt damit weiterhin bei allen heurigen Straßenrennen ungeschlagen. „So eine Serie ist mir egal; mir wäre es lieber, ich hätte dafür irgend etwas bei der Europameisterschaft gewonnen“, sinnierte Millonig im Ziel.

Sein Vorsprung von 25 Sekunden auf Hartmann läßt nur erahnen, zu welcher Marathonzeit Millonig imstande wäre. Gerhard selbst war mit seinem zweiten Platz zufrieden: „Mehr war diesmal nicht drin. Vom Frühlings-Marathon in Wien steckt noch die Müdigkeit in den Beinen!“



Österreichs Läuferelite stand in Villach am Start: Dietmar Millonig (1), Gerhard Hartmann (4), Wolfgang Konrad (3) und Robert Nemeth (2)

Foto: Kronig

Etwas enttäuschend lief Bob Verbeek, der sich noch hinter Nemeth mit Platz vier begnügen mußte und auf den Sieger über eine Minute einbüßte. Mit seinen stärkeren Schlußreserven kam Wolfgang Konrad als erster des Verfolgerfeldes ins Ziel. Von den heimischen Läufern konnten sich noch besonders der Wolfsberger Peter Schatz mit Platz 6 und der Senior Peter Miklautz mit nur drei Minuten Rückstand auf die Siegerzeit in Szene setzen.

Die Damenklasse sah einmal mehr Anni Müller als überlegene Siegerin. Ihr Trainergatte Josef stellte aus seinem Talentschuppen DSG Maria Elend mit Erich Kokaly den Sieger in der Jugendklasse, dessen Namen man sich, wie auch den des 2., Johann Funder (LC Villach), für die Zukunft merken sollte. Beide ließen mit 3:21 bzw. 3:25 Minuten Rückstand auf Dietmar ihr Talent aufblitzen.

Um die fantastische Atmosphäre beschreiben zu können, hier ein Ausspruch eines Fitness-Läufers nach dem Zieleinlauf: „Während des gesamten Rennens habe ich mich so gefühlt, wie auf den letzten Kilometern des Frühlingsmarathons!“

Tagessieger Dietmar Millonig fühlte sich in seiner Heimatstadt sichtlich wohl: „Wenn es auch nicht um viel

ging, so wollte ich dennoch meine Form bestätigt wissen. Bereits nach einem Kilometer wußte ich, daß es heute laufen würde!“ Die nächsten Ziele von Dietmar sind vier Wochen hartes Training zu Hause, der Länderkampf am 1. Juni in Rom und anschließend ein Grand-Prix-Rennen in Helsinki.

Trotz der fabelhaften Organisation unter der Gesamtleitung des dreifachen Exstaatsmeisters Wolfgang Miklautz müßten im nächsten Jahr doch einige Verbesserungen durchgeführt werden: Es sind unbedingt mehrere Einlaufstraßen erforderlich, um Rempelen im Zieleinlauf zu verhindern. Durch die Anbringung eines Werbeplakates 20 Meter vor dem Ziel wurden viele Läufer irritiert, und bedenkten vorzeitig das Rennen. Die Absperrungen zu den Zuschauermassen müssen besser bewacht werden, um einen ungestörten Rennverlauf zu ermöglichen.

Doch im gesamten gesehen muß der Villacher Stadtlauf als große Werbung für den Kärntner Laufsport angesehen werden. Obwohl sicherlich nie ein so starkes Teilnehmerfeld, wie bei den anderen europäischen Straßenrennen erreicht werden kann, wird sich der Draustadtlauf bestimmt etablieren.



## Laufend notiert

Über 250 Läuferinnen und Läufer nahmen am 6. April am **1. Braunauer Stadtlauf** teil. Bei herrlich warmen, fast sommerlichen Temperaturen waren insgesamt drei 2,2 Kilometer lange Runden zu laufen.

In der Allgemeinen Klasse kam es dann zu einer handfesten Überraschung durch den Sieg des Lokalmatadors Karl Gradinger, der den Favoriten, Wolfgang Konrad vom LAC Innsbruck, um 18 Sekunden distanzierte. Die Siegerzeit betrug 20:01,79 Minuten. Die Tagesbestzeit ging jedoch an den Deutschen Ernst Noak aus Waldkreiburg, der die Jugendklasse in 19:57,05 Minuten gewann. Heimsieg auch bei den Damen. Hier war Waltraud Frantsich vom veranstaltenden ATSV Braunau in 29:34:22 Minuten vor ihrer Vereinskollegin Gabriela Lynthäuser erfolgreich. Auch hier ging die Tagesbestzeit nach Deutschland, nämlich an Barbara Lehmann aus Burghausen, die die Altersklasse II mit 23:54:78 gewann.

H. WALCHSHOFER



Robert Nemeth

Foto: Archiv

Über 130 Teilnehmer beteiligten sich bei herrlichem Osterwetter am 6. April beim **8. Brixentaler Crosslauf** des LCT Innsbruck (Vereinsgruppe Hopfgarten). Läufer aus Bayern, Salzburg und Tirol kämpften um die Klassensiege. Der Höhepunkt für die Hopfgartner Zuschauer war zweifelsohne das Antreten von Gerhard Hartmann. Eine Woche nach seinem großartigen Sieg beim Wien-Marathon zeigte der Reutener, daß er auch im Gelände eine Klasse für sich ist. Ohne ganz aus sich herauszugehen, siegte er über die 8500 m lange Männerstrecke in 26:34,41 Minuten vor Josef Oefele (LC-Aichach) der 27:09,31 Minuten benötigte. Bei den jüngsten Klassen konnten die heimischen Athleten mit ihren Siegen für die Hopfgartner Leichtathletik positiv werben.

F. STOCKKLAUSNER

Der Sportverein Brixlegg zeichnete für den **1. Brixlegger Stadtlauf** am 13. April verantwortlich. Die etwa 300 Zuschauer warteten gespannt auf das Antreten von Robert Nemeth und Wolfgang Konrad. Bei tiefhängenden Regenwolken erfolgte der Start zur Eliteklasse. Der ein Kilometer lange Rundkurs mußte 10 mal bewältigt werden. Gleich in der ersten Runde setzte sich eine Spitzengruppe mit Nemeth, Konrad, Monserna und den Brüdern Hechl vom übrigen Feld ab. Ab der vierten Runde verschärften Nemeth und Konrad das Tempo und bauten den Vorsprung auf das restliche Feld aus. Robert Nemeth zeigte dann auf den letzten zwei Runden vor einem begeisterten Publikum seine Klasse, setzte sich dabei von Wolf-

gang Konrad entscheidend ab und landete einen klaren Sieg.

In der Damenklasse siegte Anni Frottschnig (ATSV Innsbruck) mit klarem Vorsprung vor ihrer Vereinskameradin Heidi Neuner. Eine feine Leistung zeigte auch die österreichische Crosslaufschülermeisterin Andrea Jäger (TS Hypo Bank Wörgl).

Ein gelungener Lauf des Sportvereins Brixlegg, leider fehlte aber ein großer Teil der Tiroler Langstreckler.

F. STOCKKLAUSNER

„Ich kann nur im Herbst gut laufen“, sagt Hans Ringhofer nach zwei Siegen beim **1. Intersport-Dusika Lobau-Cross** am Samstag, 13. April 1985, bescheiden. Und doch waren die 82 Starter im Hauptbewerb des vom Vienna Cricket and Football-Club veranstalteten Rennens durch das Naturschutzgebiet der Wiener Lobau offensichtlich keine Konkurrenz für ihn. Gleich zu Beginn geht der Cricketer in Führung und gewinnt den Bewerb über 9.800 Meter überlegen mit einer Zeit von 33:39,3 Minuten. Daß ein Radfahrer Ringhofer „den Weg gebahnt“ hat, ärgert den Zweitplazierten Wilhelm Böhm (SVS Schwechat). Seine Zeit: 34:26,7 Minuten. Dritter wird Andreas Schmaderer (U. Perchtoldsdorf) mit 34:42,3 Minuten. Der frühere Motocrossfahrer hat sich nun auf das Laufen spezialisiert, denn „Laufen ist gesünder und vor allem viel billiger“.

Paula Wahl (Cricket Wien) holt sich mit einer Zeit von 44:40,3 Minuten bei den Damen den Sieg. Für die Wiener Marathonmeisterin von 1984 ist es

nach einer Verletzung seit langem das erste Rennen.

Leopold Kascha, Organisator der Veranstaltung, ist mit der Beteiligung diesmal nicht ganz zufrieden. Vor allem die Schüler- und Juniorenklassen sind kaum besetzt. „Durch das große Angebot an Läufen wird früher oder später eine Übersättigung eintreten.“ Für die Veranstalter sicher ein Problem der Zukunft. JUTTA POPP

15 Uhr Hauptrennen – 17 Uhr Siegerehrung – 18 Uhr Ergebnisliste. **Waidhofen an der Ybbs** feierte am 13. April mit einem perfekt organisierten Stadtlauf Einstand unter den Straßenlaufveranstaltern.

Man sah – außer beim Wiener City-Marathon – wahrscheinlich noch nie so viele Schüler und Jugendliche bei einem österreichischen Straßenlauf in Aktion: 140 begeisterte junge Läufer hatten eine schön angelegte 3,7 km-Runde einmal zu bewältigen, in der schon nach einem halben Kilometer eine enorme Steigung die Spreu vom Weizen sonderte. Klarer Sieger dieses Rennens wurde Manfred Auer aus Stephanshart bei Amstetten in 11:50 Minuten.

Beim Hauptlauf war dieselbe Runde zweimal zu durchlaufen, und auch hier nahmen 140 Starter die Strecke in Angriff. Von Beginn an ließ der St. Pöltner Peter Schwarzenpoller keinen Zweifel darüber aufkommen, wer der Mann des Tages war. Bereits nach einem Kilometer mußten ihn Willi Wagner (Union Natternbach) und der Waidhofner Lokalmatador Gerhard



Hans Ringhofer

Foto: Halletz

Filzwieser (er startet allerdings für Union Purgstall) ziehen lassen. Schwarzenpöller kam schon mit großem Vorsprung aus der ersten Runde zurück und landete nach 7,4 km in 22:33 min einen ungefährdeten Sieg. Vorentscheidungen innerhalb des Feldes fielen auf der selektiven Steigung in der zweiten Runde. Viele mußten hier einem anfänglich zu hohen Tempo Tribut zollen und fielen zurück.

Bombenstimmung auch nach der (heißen!) Dusche bei der Siegerehrung. Die vielen Kinder, die begeistert ihren Lauf in der Videoaufzeichnung verfolgten und sich auch am kleinsten Warenpreis erfreuten, trugen viel zur fröhlichen und familiären Stimmung bei.

HANS BLUTSCH



Helmut Rattinger

Foto: Halletz

Daß Fitness mehr ist, als nur ein Modewort, das bewiesen am Sonntag, 14. April 1985, auch die Grazer. Fast 400 Läufer und Läuferinnen kamen trotz regnerischem, kaltem Wetter zum **3. Grazer Volkslauf** in den Stadtpark. Beim Wertungslauf über 16 km setzt sich Helmut Rattinger (SKA Steyr) nach den ersten Kilometern an die Spitze und siegt mit einer Zeit von 51:27,1 Minuten. Der angehende Mediziner läuft nicht nur aus gesundheitlichen Gründen rund 100 Trainingskilometer in der Woche. Er möchte sich vor allem im 3000-m-Hindernis-Lauf spezialisieren. Zweiter dieses Bewerbes wird Gerald Wöss (ULC Linz) mit 52:55,9 Minuten vor Johann Kahr (PSV Leoben) mit 53:03,4. Erste Dame auf der 16-km-Strecke durch die Stadt ist Hilde Prischink vom Veranstalterverein Post-SV Graz.

Mit ihrer Zeit von 1:04:25 Stunden ist sie zufrieden. Das nächste Ziel ist, wie sie selbst sagt, hochgesteckt: ein Platz unter den ersten fünf bei der Österreichischen Staatsmeisterschaft in Felixdorf. Den zweiten und dritten Platz belegen Ullinde Jaksch (ATSE Graz) mit 1:11:36 und Ingrid Lampl (vereinslos) mit 1:12:15.

Siegfried Jauk (ATSE Graz) überprüft mit dem Volkslauf über 8 km seine Form und gewinnt mit einer Zeit von 25:32,2 Minuten. Mit dem ersten Platz bei den Damen und einer Zeit von 37:51,2 Minuten überrascht Josefine Salcher ihren Bruder, den eifrigen Lauforganisator Hubert König.

„Volksläufe sind eine willkommene Abwechslung zum Training der Läufer. Sie werden immer beliebter“, meint Hans Pötsch, prominenter Zuschauer in Graz. Daß das nicht nur auf die Universitätsstadt Graz zutrifft, zeigt der österreichische Veranstaltungskalender.

JUTTA POPP

Über 200 Läufer nahmen am 14. April am **Praterlauf** der Wiener Berufsschulen teil. Mit der getrennten Wertung von ÖLV-Läufern und Hobbyläufern wurde sicherlich ein zusätzlicher Anreiz für die Hobbyläufer gesetzt. Mann des Tages war der zum SVS Schwechat gewechselte Alexander Haberl, der mit 18:15 Minuten einen neuen Streckenrekord aufstellte und damit sicher vor Peter Svaricek (ULC Wildschek) und Klaus Kohout (MLG) gewann. Nur an sechster Stelle der Überraschungsmann des Wiener Marathons, Rolf Theuer vom Reichsbund, mit einem Rückstand von 50 Sekunden.

-pS-

Am Sonntag, dem 14. April 1985, fand in **Oberwart** der 1. Stadtlauf über zehn Kilometer statt. Bei trübem Wetter hatten sich fast 300 Teilnehmer am Start beim Rathaus in Oberwart eingefunden.

In der Allgemeinen Klasse gab es einen großen Favoriten, den für den ULC Oberwart startenden Franz Innerkofler. Dieser wollte sich natürlich auch für die Niederlage bei den diesjährigen Cross-Meisterschaften revanchieren. Er ließ auch vom Start weg keinen Zweifel über den Sieger dieses Rennens aufkommen und lief mit der Tagesbestzeit von 31:43, umjubelt von den zahlreich erschienenen Zuschauern, durch das Ziel. Herbert Leopold (Mannersdorf), Manfred Gamauf (HSV Pinkafeld) und Siegfried Prader (SV D. Kaltenbrunn) mußten sich deutlich geschlagen geben.

Die Jugendklasse gewann der Oberdorfer Manfred Radostits, der mit seiner Siegerzeit auch die Juniorenklasse, Sieger Harald Gansterer vom ATV Wr. Neustadt, gewonnen hätte. Die Schnellste bei den Damen war Ursula Lang von Union Purgstall.

Dieser Lauf zählte zum burgenländischen Straßenlaufcup, der noch den Lauf in Oberdorf (10 km) und in Heiligenkreuz (21,1 km) umfaßt.

S. PRADER

Am 21. April veranstaltete der TV Fürstenfeld bereits zum 5. Mal den Lauf „Fürstenfeld – Riegersburg“. Fast 70 Starter hatten sich bei herrlichem Wetter am Start eingefunden. Durch ungenügende Streckenmarkierung „verirrten“ sich 13 Läufer, darunter auch die dreiköpfige Spitzengruppe mit Prader (SV D. Kaltenbrunn), Wüschler (Post SV Graz) und Janovsky (SVS Schwechat) und mußten aufgeben.

So siegte der vereinslose Othmar Annerer in der Zeit von 1:03:09 Minuten für die 14,2 km. Der Sieger der Spitzengruppe wäre vermutlich eine Zeit von etwa 53 Minuten gelaufen.

S. PRADER

Sommerliche Temperaturen warteten auf die Teilnehmer beim 6. Vier-Brücken-Lauf am 21. April in Traismauer. Erstmals wurden die drei Strecken nicht gemeinsam, sondern im Abstand von fünf Minuten gestartet. Die Teilnehmerzahlen lagen diesmal etwas unter denen der vergangenen Jahre, was sicher nicht an der Organisation lag, die wie bei den letzten Läufern sehr gut klappte, sondern an der starken Konkurrenz durch die österreichischen 25-Kilometer-Meisterschaften in Felixdorf am Tage zuvor.

-pS-

Bei kaltem Wetter und zeitweisem Schneefall gingen am 24. April die Wiener Akademischen Meisterschaften über die Bühne.

Über 10,8 Kilometer dominierte vom Start weg Hannes Gruber. Er begann mit einem hohen Anfangstempo, schaltete jedoch gegen Ende des Rennens immer mehr zurück und siegte letztlich überlegen vor Hans Ringhofer und Johannes Schwarz. Spannender ging es hingegen auf der kurzen Männerstrecke zu, wo sich Thomas Gollackner erst im Endspurt knapp gegenüber Peter de Thier durchsetzen konnte. Dritter wurde hier Wolfgang Schopphauer, der auf die Siegerzeit jedoch schon 19 Sekunden verlor.

Bei den Damen, die über 3,6 Kilometer liefen, war Christiane Wild nicht zu schlagen und siegte mit über einer Minute Vorsprung auf Sabine Ladurner. Bereits fünf Minuten hinter der Siegerin die Drittplatzierte Maria Hermann.



Eine Schlußbetrachtung zum 2. Wiener Frühlingmarathon vom 31. März 1985

# Europa-Treffen an der Donau

Wie sieht eine Bilanz des 2. Wiener Frühlingmarathons aus? Was hat er der österreichischen Laufszene gebracht?

Sicher ist das Feld der Teilnehmer deutlich größer geworden. 1984 kamen 795 Läufer, davon 749 unter dem damaligen Zeitlimit von 4:15 Stunden, ins Ziel, heuer waren es (nach der mir vorliegenden Ergebnisliste vom 20.

Von HEINER BOBERSKI

April) 1969, davon 1964 unter dem heurigen Limit von 5:00 Stunden und 1647 unter dem Vorjahrslimit. Die Vergrößerung des Zeitrahmens war sicher eine positive Maßnahme, die sich ein wenig auf die Starterzahl ausgewirkt hat.

Der Marathon ist auch internationaler geworden. Schon unter den ersten 20 des Gesamtklassements sind Vertreter von elf verschiedenen europäischen Ländern, nur der afrikanische Aufputz von 1984 fehlte diesmal. Aber Europa traf sich heuer bereits an der Donau.

Die Steigerung der Zahl der österreichischen Teilnehmer fiel demgegenüber – das sollte man ehrlich zugeben – nicht ganz so imposant aus, auch scheint es – ob berechtigt oder unberechtigt – vor allem in westlichen Bundesländern (wie ein heftig diskutierter Leserbrief an MARATHON in Heft 3/85 zeigte) gewisse Ressentiments gegen den Wien-Marathon zu geben. Was schade ist, denn in unserer Zeit zählen die Großdemonstrationen. So erfreulich die vielen kleinen Laufveranstaltungen allerorten heute sind, wirklich ernstnehmen wird man die Laufbewegung (vor allem auch in den großen Medien) in Österreich erst, wenn bei einzelnen Veranstaltungen mehr als 10.000 (und zwar vorwiegend Inländer) laufen.

Zur sportlichen Bilanz: 24 Läufer unter 2:30 (1984: 17), 91 unter 2:45 (65), 286 unter 3:00 (138). Neben dem Reutener Sieger Gerhard Hartmann (2:14:59) gibt es eine ganze Liste von Superleistungen heimischer Läufer: Rolf Theuer (Reichsbund, 2:22:21), Rudi Peer (LCC Wien, 2:27:18), Franz Innerkofler (ULC Oberwart, 2:32:43), Hansjörg Randl (LAC Innsbruck, 2:33:11). Siege oder Spitzenplätze in den diversen Altersklassen errangen Günther Sommer (Union Wels), Herbert Lindenbauer (UKJ Wien), Willibald Schwarz (HSV Wr. Neustadt), Richard Hermann (SV Herzmansky), Ernst Waldhof (LAC Innsbruck), Matthias Strobl (TSU Innerschwand) und

Joschi Pfeffer (LCC Wien) in teilweise hervorragenden Zeiten (siehe Ergebnisliste).

Bei den Damen glänzten neben Henriette Fina (LAC Innsbruck, 2:40:42) besonders Uli Ertl (KLC, 3:04:43) und Monika Kovar (LCC Wien, 3:19:48), aber auch Annemarie Maier, Margarete Petak (Amateure), Eveline Knyz und Helga Kurz (beide LCC Wien) in ihren Altersklassen. Österreichs Damen, die unter 3:30 Marathon laufen können, werden ungeheuer rasch mehr.

Ein Erlebnis war der Marathon aber auch für alle anderen und hoffentlich auch für die zahlreichen Zuschauer an der neuen Strecke, die ihre Befürworter und ihre Gegner fand. Im großen und ganzen – wenn man von ein paar vermeidbaren Ecken auf den Schlußkilometern absieht – ist die Strecke aber wirklich schön und hat sich bewährt. Nur sollte man sie noch einmal genau nachmessen, denn manches deutet darauf hin, daß sie ein wenig zu lang war.

Aber ich halte die Marathon-Veranstalter für klug genug, zu wissen, daß eine Marathonstrecke vor allem dann ausländische (und natürlich auch inländische) Läufer anlockt, wenn auf ihr scheinweislich gute Zeiten gelaufen

werden können. Mit 2:14:59 ist international kein Staat zu machen. Die Organisatoren werden wohl alle regulären Mittel einsetzen, um die Wiener Bestzeit im dritten Jahr auf etwa 2:10 Stunden zu drücken.

Der Rahmen der Veranstaltung, der optimale Verpflegungsdienst an der Strecke, das Drumherum mit Donauturmfrühstück, Kaiserschmarrenparty und Abschlußparty (leider noch ohne Ergebnisliste) waren zweifellos beeindruckend. Auch die Idee des Schülerlaufes war gut.

Nur den gleichzeitigen Volkslauf (dessen Teilnehmerzahl heuer bereits rückläufig war) halte ich in dieser Form für verfehlt. Sicher, man kann imposante und – auch in MARATHON – irreführend kommentierte Bilder („über 5000 beim Wien-Marathon“) um die Welt schicken, aber man sollte diese Läufer nicht zu deutlich spüren lassen, daß sie nur Staffage sind: ein verunglückter Start, eine nicht ideal gekennzeichnete Strecke, keine Wertung, aber Preise für die ersten Herren (warum nicht auch für die ersten Damen?) lassen vermuten, daß die Organisatoren hier nur mit halbem Herzen bei der Sache sind.

Ein konstruktiver Vorschlag: Lieber ein Halbmarathon oder 25-km-Lauf drei



Die Spitzengruppe beim Frühlingmarathon vor der Wiener Oper

Foto: Sündhofer



Volksläufer und Marathonläufer am Ring

Foto: Sündhofer

Wochen vor dem Marathon (wie etwa in Berlin), wo jeder noch Unschlüssige testen kann, ob er eventuell „Marathon-reif“ ist oder nicht, und das mit Wertung und Preisen. Oder gleichzei-

tig mit dem Marathon (solange die Zahl der Marathonläufer das zulässt!) ein Halbmarathon mit Wertung – falls das die Organisatoren nicht überfordert.

Denn mit der Ergebnisauswertung hatten ja die Organisatoren, weil einige Kabel falsch zusammengesteckt waren, bereits heuer ihre liebe Not.

## Warum die Ergebnisauswertung bei einer Laufveranstaltung sehr lange dauern kann

# Kleine Ursachen – große Wirkungen

Immer dieser Ärger mit den Ergebnislisten! Man kann doch letztlich als Läufer verlangen, daß man unmittelbar nach dem Lauf seine Zeit und seine Platzierung erfährt! Nun, jeder Läufer möge beruhigt sein, das ist auch der Wunsch des Veranstalters!

Von HUBERT HEIN

Und warum klappt es dann nicht? Im Zeitalter des Computers sollte es doch möglich sein, eine Auswertung so schnell wie möglich zu erhalten! Wie bei vielen Dingen, schläft auch hier der Teufel im Detail. So dauerte z. B. die Auswertung des Berlin-Marathons 1983 sechs Wochen. Warum? Ein Helfer hatte vergessen, eine neue Kassette einzulegen, aber trotzdem weiter auf seinem Gerät „erfaßt“. Die Folge: Alle Daten fehlten und mußten erst mühsam aus Videobändern rekonstruiert werden. Und wer die Sitte der Läufer kennt, unmittelbar vor der Ziellinie nach seinem Handgelenk zu greifen und die Uhr abzustoppen, weiß, wie schön dabei die Startnummer verdeckt und somit unlesbar wird. Kleine Ursachen – große Wirkungen.

Es wird daher keine Veranstaltung geben, die nicht mit Zweit-, Dritt- und

Viertsystemen arbeitet, um letztlich doch noch zu einem Ergebnis zu kommen – schon ein einfacher Stromausfall zerstört alle gespeicherten Daten.

Welche Formen der Sicherung gibt es nun? Zunächst erfolgt parallel zur Hauptzeitnahme, die direkt im Computer gespeichert wird, eine Ersatzzeitnahme, bei der alle Zeiten auf Streifen ausgedruckt werden. Sollte die Hauptzeitnahme ausfallen, so kann immer noch über händische Eingabe die Zeitenfolge eingegeben werden.

Zur Erfassung der Startnummern bedient man sich im allgemeinen – vor allem bei Läufen mit großen Teilnehmerzahlen – der sogenannten Gassensysteme: Die Läufer werden nach dem Ziel durch Einlaufgassen weitergeleitet, an deren Ende dann die „Bearbeitung“ der Startnummer erfolgt. Dies kann geschehen durch Auflisten oder Einspeichern auf Diktaphon, wird aber im allgemeinen durch die Abnahme eines Startnummernabschnittes erfolgen. Die Startnummernabschnitte werden in der Reihenfolge des Einlaufes aufgespießt und damit gesichert. An anderer Stelle erfolgt dann die Eingabe der Nummern in den Computer, meist über Einlesen

der Startnummer, die im Barcode (Strichcode wie im Supermarkt) aufgedruckt ist, durch einen Barcodeleser oder einen Scanner.

Voraussetzung dafür, daß die Reihenfolge auch stimmt, ist bei all diesen Vorgängen jedoch, daß alle Läufer in den Gassen in der Reihenfolge des Überschreitens der Ziellinie geblieben sind und nach dem Ziel nicht mehr überholt wird.

Zusätzlich können noch zur Kontrolle kombinierte Systeme angewandt werden, indem man z. B. den Einlauf pro Gasse auf Video (mit eingeblendeter Zeit) aufnimmt oder für jeden Teilnehmer ein eigenes Zielfoto anfertigt, auf dem er mit Startnummer und Laufzeit deutlich erkennbar ist.

Eines muß jedoch klar sein: Ein schnelles Ergebnis ist nur dann zu erzielen, wenn das Hauptsystem ohne Fehler arbeitet. Sobald man auf die Zweit- oder Drittsysteme zurückgreifen muß, verlängert sich die Auswertzeit um ein Vielfaches: Um z. B. das Ergebnis des Wien-Marathons über die Zielfotos zu überprüfen, mußten insgesamt 3000 Zielfotos mit Lupe ausgewertet und mit dem vorläufigen Ergebnis verglichen werden!

Dr. Hubert Hein ist Cheforganisator des Wiener Frühlingmarathons.

## Marathon-Splitter

### Djibuti - eine neue Langstreckennation

Für eine ausgesprochene Sensation sorgte der 1. Marathonweltcup am 14. April in Hiroshima. Glaubte man ursprünglich an eine eher unbedeutende Konkurrenz, da mehrere Weltklasseathleten lukrativere Läufe bevorzugten (Rotterdam, London...), so wurde die Fachwelt bald eines Besseren belehrt. Ahmed Salah aus Djibuti verpaßte die - damalige - Weltbestzeit nur um 4 sec, dazu gab es neue hochwertige Landesbestzeiten für Japan (Nakajama - 2:08:15), DDR (Heilmann - 2:09:03), Äthiopien (Mekonen - 2:09:05) und Italien (Pizzolato - 2:10:23).

Die Läufer aus Djibuti waren die große Überraschung in Hiroshima, denn aus diesem Land stammte nicht nur der Sieger, sondern dorthin wanderte auch der Mannschaftstitel. Dieses Land war in Sportkreisen bisher völlig unbekannt. Es liegt im Osten Afrikas an der Meeresenge von Mandeb zwischen dem Roten Meer und dem Golf von Aden. Der Aufstieg dieser Läufer erinnert an den damaligen Aufstieg anderer ostafrikanischer Staaten wie Äthiopien (1960) und Kenia (1964). Abebe Bikila und Kip Keino waren die Wegbereiter für die großen Erfolge ihrer Landsleute bis in die Gegenwart. Den letzten Schliff zum Weltklasseathleten erhielten die Djibutiläufer allerdings im Ausland. Frankreich, das dieses Land der Afar und Issas bis 1977 als Kolonie verwaltet hatte, übernahm neben Wirtschaftshilfen auch die Förderung des Sports. So konnten Ahmed Salah, Djama Robleh und Omar Abdillahi die hervorragenden Bedingungen der französischen Trainingszentren nutzen. Ob damit allerdings eine neue Langstreckennation aufgetaucht ist, läßt sich eher bezweifeln. Größte Barriere dafür dürfte die niedere Bevölkerungszahl von ca. 340.000 sein. Aber heute stammen daraus immerhin drei der besten Marathonläufer der Welt.

KARL GRAF



Salah Ahmed gewann überraschend den ersten Marathon-Weltcup in Hiroshima



Bryan Price (Mitte), flankiert von seinen ärztlichen Betreuern

Foto: AP

### Boston: Tradition genügt nicht

Ohne Geld keine Musik. Der Bostoner Marathon bekam heuer die Quittung dafür serviert, daß er sich nur auf seine Tradition verläßt und keine Preisgelder aussetzt. Beim Rennen am 15. April waren nur 5500 Teilnehmer (1984 waren es noch um 1300 mehr) am Start. Den einzigen Teilnehmern der Spitzenklasse, Geoff Smith (GB) bei den Herren und Lisa Larsen Weidenbach (USA) bei den Damen, genügten Zeiten von 2:14:02 beziehungsweise 2:34:05 zu überlegenen Siegen.

Und auch diese beiden starteten nur, um bessere Verträge mit Schuhfirmen zu bekommen, und wollen Boston in Zukunft meiden. Smith nannte Bostons Weigerung, Start- und Preisgelder zu bezahlen, lächerlich und ergänzte: „Die Welt ist grausam. Jeder muß auf sich selbst schauen, und ich schaue eben auf Geoff Smith.“ Imposante Leistungen wurden am Rande geboten. George Murray (USA) fixierte Rollstuhl-Streckenrekord (siehe Seite 5), und das Bild von Bryan Price erschien sogar in Zeitungen, die sonst wenig Interesse am Laufsport haben: Begleitet von zwei Ärzten beendete der 45jährige, der vor einem Jahr das Herz eines 16jährigen erhalten hatte, als erster Herztransplantationspatient einen Marathon - in 5:57 Stunden.

-ski

### Weltbestzeit in Rotterdam

Sensationelle Verbesserung der Weltbestzeit am 20. April in Rotterdam. Der 38jährige Carlos Lopes aus Portugal drückte die bestehende Marke

auf 2:07:11 Stunden und war somit gleich um 54 Sekunden schneller als der Waliser Steve Jones bei seinem Siegeslauf vor sechs Monaten in Chicago.

Die Leistung des Olympiasiegers wird umso bemerkenswerter, wenn man weiß, daß Lopes sich bereits nach zwanzig Kilometern vom Feld absetzte und einen sehenswerten Sololauf startete. In dieser Phase legte er übrigens Kilometer 15 bis 25 in 29:32 Minuten zurück. Bei Halbzeit des Rennens hatte er auf seine Marschtabelle bereits einen Vorsprung von einer halben Minute und passierte diese Marke in 1:03:24.

Auch finanziell dürfte sich dieser Weltrekord für den Portugiesen mehr als ausgezahlt haben. Man munkelt von 50.000 Dollar Startgeld und nochmals der gleichen Summe für die Rekordzeit.

-ps-

### Weltrekord durch Kristiansen

Hervorragende Leistungen auch beim Londoner Marathon am 21. April. Herausragend dabei die Weltbestzeit der Norwegerin Ingrid Kristiansen.



Weltrekord für die Norwegerin Ingrid Kristiansen in London

Sie verbesserte die alte Bestmarke von Joan Benoit um nicht weniger als 3:20 Minuten auf 2:21:06 Stunden. Damit wurde ein weiterer großer Schritt in Richtung der Traumgrenze von 2:20 Stunden getan.

Wie stark die Beteiligung bei den Männern war – der Lauf zählte gleichzeitig als englische Meisterschaft – er sieht man am besten an der Tatsache, daß eine Zeit von 2:20 Stunden nur noch für den 70. Rang reichte. Aus dem angesagten Weltrekord wurde jedoch nichts. Zwar gab es mit 2:08:19 Stunden durch Steve Jones eine ausgezeichnete Siegerzeit, das Vorhaben, sich seine Weltbestzeit von Lopes wieder zurückzuholen, verfehlte er jedoch klar.

Größte Überraschung dieser Marathon-Veranstaltung war aber sicherlich der vierte Platz des Bundesdeutschen Christoph Herle, der bei seinem zweiten Marathon mit 2:09:25 Stunden gleich unter der 2:10-Stunden-Marke bleiben konnte und den deutschen Rekord um mehr als drei Minuten verbesserte.

-pS-

## Kälte in München

Enttäuschende Leistungen hingegen bei den Marathon-Veranstaltungen in Deutschland am 28. April.

In München gab es bei Temperaturen um den Gefrierpunkt einen Überraschungssieg durch den Jugoslawen Marian Krempel. Mit 2:19:30 Stunden eine eher bescheidene Siegerzeit für einen Marathon mit fast 5.000 Läufern. Mehr als vier Minuten Rückstand hatte bereits der zweitplatzierte deutsche Klaus Löffler Rückstand, beinahe sechs Minuten hinter der Siegerzeit der hohe Favorit des Rennens, Jukka Toivola aus Finnland.

Bei den Damen gewann die erst 16jährige Olivia Grüner in 2:45:42 Stunden.

Ebenfalls eine 2:19 Stunden Siegerzeit gab es in Bremen. In dem rein deutschen Duell um den Sieg setzte sich Schultze in 2:19:48 Stunden vor Schulke (2:20:29 Stunden) und Ollesch (2:23:48 Stunden) durch. Damensiegerin wurde die Kielerin Salomon in 2:51:20 Stunden.

-pS-



Dietmar Millionig gewann am 8. April den „1. Giro Media Blainio“, einen elf Kilometer langen Straßenlauf in der Schweiz, vor seinem Freund und Trainingspartner Markus Ryffel. Dritter wurde der Deutsche Thomas Wessinghage

Fotos: AP



## 908 Schüler unterwegs

Der 2. Wiener Stadtmarathon und Frühlingslauf ist bereits Sportgeschichte: und sicher eine mehr als erfolgreiche. Erfolgreich vertreten war dabei aber auch die AGM Langlauf des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Sport. 226 Schüler haben am Frühlingslauf über 15 km teilgenommen und 682 am Mini-Marathon über 5 km.

Von KURT AHAMMER

Der Mini-Marathon war ursprünglich eine Aktion der AGM Langlauf und hat sich bewährt. Aus Wien kamen Schüler von 32 Schulen, aus Niederösterreich von 13, aus Oberösterreich von zwei, aus der Steiermark von einer, aus Kärnten von zwei, aus Salzburg von einer Schule. Betreut wurden die Schüler von Lehrern, und bis auf ganz wenige kamen auch alle im Zeitlimit ins Ziel am Heldenplatz. Sie waren somit am Heldenplatz die ganz großen Sieger.

Die AGM Langlauf wird den 3. Frühlingslauf und Mini-Marathon 1986 wieder unterstützen und hat als Belohnung für die teilnehmenden Schüler Leibchen angeschafft, die diese noch nachträglich an das große Erlebnis erinnern sollen.

Eine Schulwertung aufzustellen ist schwer. Es gab Probleme beim Einlauf. Aber einige Zahlen sollte man dennoch in den Mittelpunkt stellen. So mobilisierte Sportlehrer Millionig 51 Schüler der Dr.-Adolf-Schärf-Hauptschule aus Schwechat, die Hauptschule XX vom Leipzigerplatz 2 nannte 47 Läufer, und von der Hauptschule III aus Tulln waren 43 am Start. Zufrieden von diesen Leistungen und Zahlen zeigten sich auch die beiden Hauptsponsoren der AGM Langlauf, die Bundesländer-Versicherung und adidas-Österreich. Liefen doch weit über 60 Prozent der Schüler mit adidas-Schuhen, und mit etwas Stolz konnte Mag. Andreas Schwab von adidas-Österreich noch am Heldenplatz behaupten: „Wir sind nach wie vor die Nr. 1 im Laufsport in Österreich.“

Für die 3. Auflage des Frühlingslaufes und 2. Auflage des Mini-Marathons erwartet die AGM Langlauf ein noch größeres Echo. Doch derzeit bereiten sich die Schüler auf die Cross-Läufe vor, die nun an erster Stelle auf der Tagesordnung stehen.

Kommentar zu den Schüler-Bestenlisten 1984

## Am Weg zur Spitze

Über die Problematik, aus einer Nachwuchsbestenliste Schlüsse für die Zukunft zu ziehen, wurde bereits in der Aprilnummer von MARATHON anlässlich der Veröffentlichung der österreichischen Jugendbestenliste 1984 geschrieben. Noch schwieriger ist dieses Problem in der Schülerleichtathletik, vor allem deshalb, weil die körperliche Reife den Ausschlag gibt:

Der Größere läuft schneller, springt höher und weiter, der Kräftigere stößt weiter. Weiters von Bedeutung ist die Belastung, die der Trainer setzt, ist das Training noch spielerisch leicht oder schon auf Höchstleistungen ausgerichtet, ist es vielseitiger Art oder schon spezialisiert. Die Freude darf den Schülern nicht genommen werden, weit ist der Weg bis zur Allgemeinen Klasse. Die Schüler vom Vorjahr werden erst 1989 dort sein. Vergleichen wir dann die Namen.

Bei den männlichen Schülern gefielen 1984 Rene Zeman (110 m Hürden 15,45, Weit 6,81 m, Drei 13,62 m), Robert Vlach (Hoch 1,90 m, Sechskampf 3629e Punkte), Manfred Auinger

(Hoch 1,94 m, Weit 6,66 m), Thomas Bibl (Stab 3,80 m) und vor allem Andreas Vlasny, der die 5 kg-Kugel phantastische 17,35 m stieß und den 1,50 kg-Diskus 49,34 m warf. In Oliver Reifenauer (Kugel 14,04 m, Diskus 42,08 m) – auch heuer noch Schüler – reift in Linz („Krammer-Schule“) bereits das nächste Talent heran. Konkurrenz erhielten die Linzer in dem Vorarlberger Klaus Pichler (Diskus 43,30 m, Hammer 48,98 m).

Erfreuliche Zukunftsaussichten vermitteln bei den weiblichen Schülern die Sprinterin Manuela Merlin (100 m 12,63, 200 m 25,75), die mit der 4 x 100 m-Staffel der Turnerschaft Hörbranz bei den Frauen sogar Staatsmeisterin wurde, und Kathi Sabernig, die mit 13 Jahren 5,53 m weit sprang (80 m Hürden 12,27, Fünfkampf 3575e Punkte) und sich heuer in der Halle gar auf 5,73 m steigern konnte. Sie gehört auch 1985 noch der Schülerklasse an. Weitere Talente: Ulli Salzbacher (Kugel 12,47 m, Diskus 2,54 m) und Ulla Hofmann (Speer 0,66 m). O. B.

## LA-Saisonaufakt

Schön langsam kommt die Bahnsaison in Schwung. Die ersten Höhepunkte werden der Bundesländer-Vergleichskampf am 18./19. Mai in Graz-Eggenberg, die internationalen Pfingstmeetings in Schwechat, Wien-Stadlau und Hainfeld sein sowie das internationale Mehrkampfmeeting in Ötzis (heuer auch zu Pfingsten!). Am Wochenende darauf findet dann der Vierländerkampf Italien-Sowjetunion-Belgien-Österreich statt, für die Frauen am 31. Mai in Bologna, für die Männer am 1./2. Juni in Rom.

Die ersten größeren Meetings gingen Ende April in Szene, doch gerade da spielte das Wetter verrückt: der starke Wind am vorletzten, die Kälte, der Regen und der Schnee am letzten Wochenende ließen nur wenige gute Leistungen zu.

Die bisher größte Veranstaltung war das internationale ASKÖ-Eröffnungsmeeeting am 28. April in Traun. Gerade dort waren die Leistungen so stark dem kalten, zu Regen- und Schneeschauern neigenden Wetter ausgesetzt. Trotzdem gab es einige hervorzuhebende Ergebnisse. Thomas Hostinar lief die 100 m in 11,01 (2. Ratzberger 11,12), Erich Schöndorfer die 3000 m in 8:52,33, Teddy Steinmayr sprang 7,17 m weit, der in Innsbruck studierende Braunauer Sven

Stichlberger – jetzt ATSV Innsbruck – warf den Speer 61,58 m!

Sehr gute Wurfleistungen gab es bei den Frauen, wie die 52,62 m von Ursula Weber mit dem Diskus oder die 51,50 m von Edeltraud Kaiser mit dem Speer. Gerda Haas stellte sich erstmals im Dress des LCA Umdasch Amstetten vor. Sie wurde zweimal Zweite, über 100 m in 12,39 hinter Ursula Kastner 12,36 und über 100 m Hürden in 15,01 hinter Silvia Anetzberger aus Bayern 14,69.

Ein erfreuliches Ergebnis kam aus dem ÖLV-Trainingslager in Petric (Bulgarien): Bei einem Hammerwurf-Wettkampf warfen Johann Lindner 75,14 m und Michael Beierl erstmals 72,04 m (bisher Bestleistung 71,80 m). O. B.



Michael Beierl

Foto: Sündhofer

## LA-Highlights

Die herausragenden Leistungen der noch jungen Freiluftsaison gelangen bisher den Sprintern. Gleich bei seinem ersten Rennen lief Carl Lewis bei leichtem Gegenwind in Houston 10,05. Diese Zeit egalisierte eine Woche später überraschenderweise ein Mann, mit dem man eigentlich nicht mehr gerechnet hatte: Harvey Glance, schon 1976 Olympiavierter und inzwischen immerhin schon 28 Jahre alt geworden. Gleichzeitig stellte in Long Beach Dennis Lewis den US Freiluftrekord im Hochsprung von Dwight Stones mit 2,34 ein.

Sensationell dann die Leistungen beim Sportfest in Walnut in Kalifornien am letzten Aprilwochenende. Im Mittelpunkt wieder einmal Carl Lewis: Nachdem er einen Fehlstart verursacht hatte, kam er beim zweiten Start nur als Letzter weg. Dennoch überließ er alle, und seine Zeit blieb bei 9,90 stehen, was neuen Weltrekord (Smith 9,93) bedeutet hätte! Leider war jedoch der Rückenwind mit 2,5 m/sec zu stark. Es scheint aber wirklich nur mehr eine Frage der Zeit zu sein, wann Lewis den Weltrekord in Händen halten wird. Er selbst glaubt besser in Form zu sein als jemals zuvor. Mehr Glück hatte Merlene Ottey-Page bei ihrem Sieg im 100-m-Lauf der Frauen, da der Rückenwind zulässige 1 m/sec betrug. Mit 10,92 setzte sich die Olympiadritte von Los Angeles an die vierte Stelle der ewigen Bestenliste im Frauensprint. Nur Evelyn Ashford, Marlies Göhr und Marita Koch sind schon schneller gelaufen als die Jamaikanerin.

In Walnut machte auch Ex-Speerwurf-Weltrekordhalter Tom Petranoff wieder einmal von sich reden. Nach einer verpatzten Olympiasaison (Jahresbestleistung 89,50; nur 10. in Los Angeles) gelang ihm vor 10.000 Zuschauern ein hervorragender 90,16 m-Wurf.

Im Rahmen der traditionellen Mt. Antonio-Relays gelangte auch der erste große Zehnkampf nach der neuen Wertungs-Tabelle zur Austragung. Der Amerikaner Mike Ramos, im Vorjahr mit 7995 Punkten nur die Nummer 7 seines Landes, setzte dabei mit 8295 Punkten einen doch ganz beachtlichen Maßstab.

Zwei Jahresbestzeiten auf den Langstrecken rundeten dieses wirklich gute Meeting ab: Der Mexikaner Gonzales lief 13:22,37 über 5000 m, der Amerikaner Iyestone ganz hervorragende 27:41,1 über 10.000 m. Weiter der schärfste Rivale von Ed Moses über 400 m Hürden dürfte dessen Landsmann Danny Harris bleiben. Er fixierte in Des Moines in 48,69 Jahresweltbestzeit und „zog“ dabei Reggie Davies (ebenfalls USA) auf gleichfalls beachtliche 48,90.

PETER GASPARI

Es gibt eine Wurfdisziplin, in der Österreich beachtliche Tradition hat

# Die Männer mit dem Hammer

Bei der letztjährigen Vergabe der Dr.-Bruno-Kreisky-Stiftung für Verdienste um die Menschenrechte wurden unter anderen auch zwei Österreicher geehrt. Prälat Dr. Ungar und Oswald Amstler. Eine gute Sache, aber wo ist die Verbindung zum Hammerwurf? Kaum jemand wird sich erinnern, wer in den Nachkriegsjahren die damalige österreichische Traumgrenze von 50 m bezwingen und überwerfen woll-

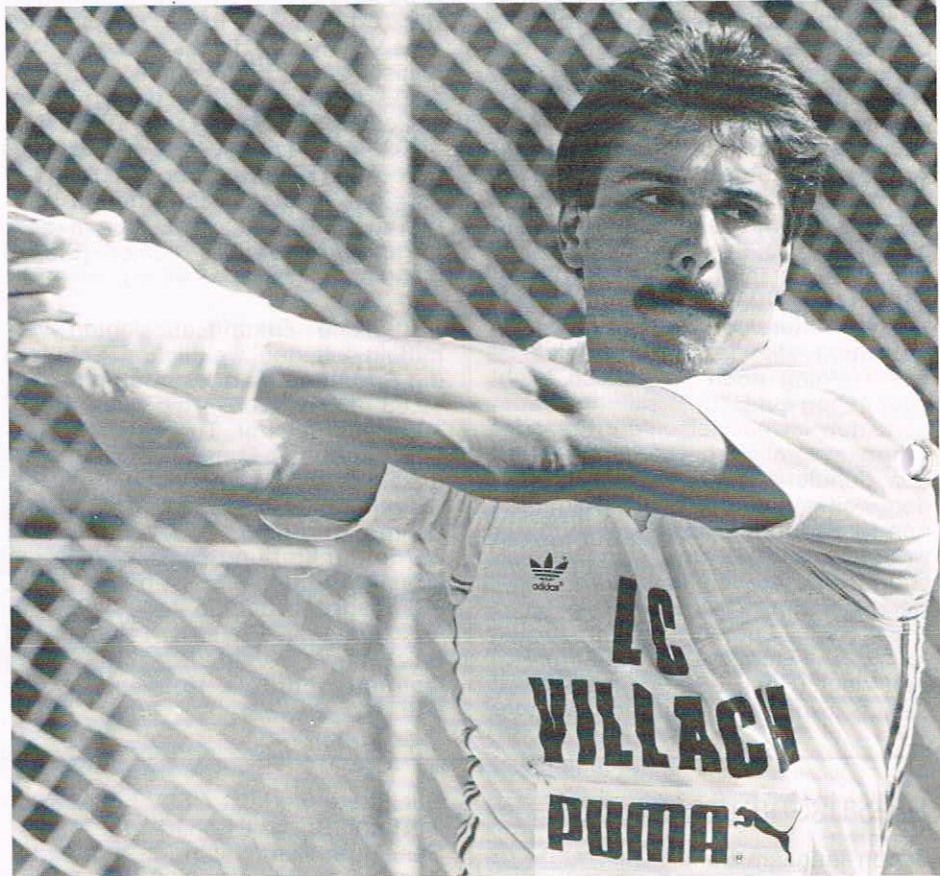
Von WALTER EDLETITSCH

te. Der Tiroler Dr. Fritz Basler und der Wiener Bankangestellte Oswald Amstler. Und Oswald Amstler gelang es als Dreißigjährigem im Jahre 1953 als erster Österreicher, die 50-m-Marke zu überwerfen, 50,16 m genau. Der damalige Weltrekord wurde von dem Norweger Sverre Strandli mit 62,36 m gehalten.

Der WAF-Athlet Oswald Amstler trainierte mit Trainer Franz Peterlik und war eher ein Allroundsportler als ein Werfer. Neben den regelmäßig gespielten Hand- und Fußballmeisterschaften bei der Nationalbank fand er nur zweimal in der Woche Zeit für das Hammerwurftraining. Sein erster 50-m-Wurf gelang nach einem harten, anstrengenden Handballmatch. Dies aber entsprach nicht den Vorstellungen Peterliks, der klar erkannte, daß die 10 m, die zur internationalen Spitze fehlten, nur durch Krafttraining mit der Hantel und einem intensiveren Wurftraining einholbar wären.

Trainer Franz Peterlik fand beim WAF einen Jugendlichen, der seine Vorstellungen vom Hammerwurftraining konsequent durchzog, und zwar Heinrich Thun. Diesem gelang es 1957, den Rekord von Oswald Amstler von 51,33 m auf 53,10 m zu verbessern, und in den darauffolgenden Jahren noch 13 mal die österreichische Rekordmarke bis auf 69,77 m zu steigern. Das war Jahresweltbestleistung 1963!

Heinrich Thun, Schlosser von Beruf, konnte als erster Werfer die leistungsfördernde Einrichtung des Österreichischen Bundesheeres, der „HSNS“, in Anspruch nehmen und hatte so die Möglichkeit, täglich mehrmals zu trainieren. Es gelang ihm als erstem österreichischem Hammerwerfer bei den Olympischen Spielen 1960 in Rom, den Endkampf zu erreichen (Qualifikation 60 m, Thun warf 62,73 m). Mit 63,53 m belegte er den hervorragenden 9. Platz. Olympiasieger wurde der UdSSR-Athlet Wassilij Rudenkow mit 67,10 m.



Momentaner Rekordhalter ist der Villacher Hans Lindner mit 76,12 Metern Foto: Sündhofer

Durch die Teilnahme an den Olympischen Spielen und seine gute Platzierung motiviert, steigerte er in der darauffolgenden Saison sein Training und konnte sich 1961 auf 68,33 m verbessern. In den Jahren 1962 und 1963 gewann Thun fast alle größeren internationalen Meetings in Europa (Berlin, Prag, Moskau, Stockholm). Er machte die Leichtathletik, besonders aber den Hammerwurf, populär und erreichte einen Bekanntheitsgrad, den sonst nur Skifahrer oder Fußballer in Österreich für sich in Anspruch nehmen können. Als er am 15. September 1963 beachtliche 69,77 m warf, was Jahresweltbestleistung bedeutete, stand die Leichtathletikwelt Kopf. Nur Harold Connolly, der 1962 den Weltrekord auf 70,67 m gesteigert hatte, warf damals weiter als Thun. 1964 fanden die Olympischen Spiele in Tokio statt, und die Presse sah in Heinrich Thun den Olympiasieger im Hammerwerfen. Trainer Franz Peterlik scharte eine Gruppe Hammerwerfer um sich, die im Sog von Heinrich Thun zu damals beachtlichen Erfolgen kamen. Von diesen waren es der Grazer Hans Pötsch und der Wiener

Walter Edletitsch, die mit Heinrich Thun die erste Qualifikation für Tokio schafften. Die Presse brachte in großer Aufmachung „Drei Hammerwerfer nach Tokio“.

Zuletzt schaffte es aber nur Heinrich Thun, und dieser verletzt. Unbedingt wollte er die in ihn gesetzten Erwartungen erfüllen. Er nahm sich nicht die Zeit zum Ausheilen seiner Rückenverletzung und konnte daher in Tokio nicht die von ihm erwartete Leistung bringen. Die Qualifikation von 63 m schaffte er auf Anhieb mit 64,73 m. Beim Endkampf behinderte ihn seine Rückenverletzung derart, daß er über eine Weite von 62,76 m nicht hinauskam und den enttäuschenden 15. Platz einnahm. Olympiasieger wurde der UdSSR-Athlet Romuald Klim mit 69,74 m. Enttäuscht und von der Presse als Olympia-Urlauber bezeichnet zog sich Heinrich Thun in den folgenden Jahren von der Leichtathletik zurück, die in ihm einen großen Sportler verlor. Aus Trainer Peterliks Stammgruppe – Hans Pötsch, Walter Edletitsch, Heimo Viertbauer und Peter Sternad – erfüllte nur einer die Erwartungen, näm-



lich der Villacher Peter Sternad. Diesem gelang es nach acht Jahren, im Jahr 1972 im Wiener Stadion, wieder ein Entsendungslimit (68,24 m) für Olympische Spiele zu werfen. Bei den Olympischen Spielen in München wurde er 17. mit 66,64 m. Olympiasieger wurde der UdSSR-Athlet Anatoli Bondarjuk mit 75,50 m.

Unter Anleitung seines Trainers Franz Peterlik verbesserte Peter Sternad seine Leistung in den folgenden Jahren auf 71,40 m. 1976 konnte er sich abermals für die Olympischen Spiele qualifizieren und wurde mit 66,14 m Zwanzigster. Olympiasieger wurde der UdSSR-Athlet Sedych mit 77,52 m.

In diesen Jahren war es mit dem Hammerwurf in Österreich nicht schlecht bestellt und ein 60-m-Wurf war keine Garantie für einen Platz unter den ersten sechs bei den Österreichischen Meisterschaften. Festgehalten werden muß jedoch, daß in dieser Zeit die internationale Spitze wieder um mehr als 10 m davonlief.

In den Jahren bis 1982 vollzog sich im Hammerwurf ein Generationswechsel. Die „Alten“ – Hans Pötsch, Peter Sternad und Heimo Viertbauer – mußten der nachdrängenden Jugend Platz machen. Wieder war es ein Kärntner, der die 70-m-Marke überwarf. Der Sternad-Schützling Hans Lindner. Er warf am 29. August 1982 in Schwechat 70,12 m. 1983 verbesserte er beim Pfingstmeeting in Hainfeld den Rekord seines Trainers Peter Sternad auf 72,04 m und konnte am 4. Juli 1983 eine abermalige Verbesserung auf 72,70 m verzeichnen.

Durch die Umstellung auf eine andere Technik und die Einberufung zur HSNS in die Südstadt konnte sich Hans Lindner im Olympiajahr 1984 um fast 3,50 m steigern und verbesserte seinen Rekord in der Reihenfolge: 19. 5. 84, Sofia: 73,46 m, 9. 6. 84, Schwechat: 74,26 m, und am 11. 6. 84 in Hainfeld: 76,12 m.

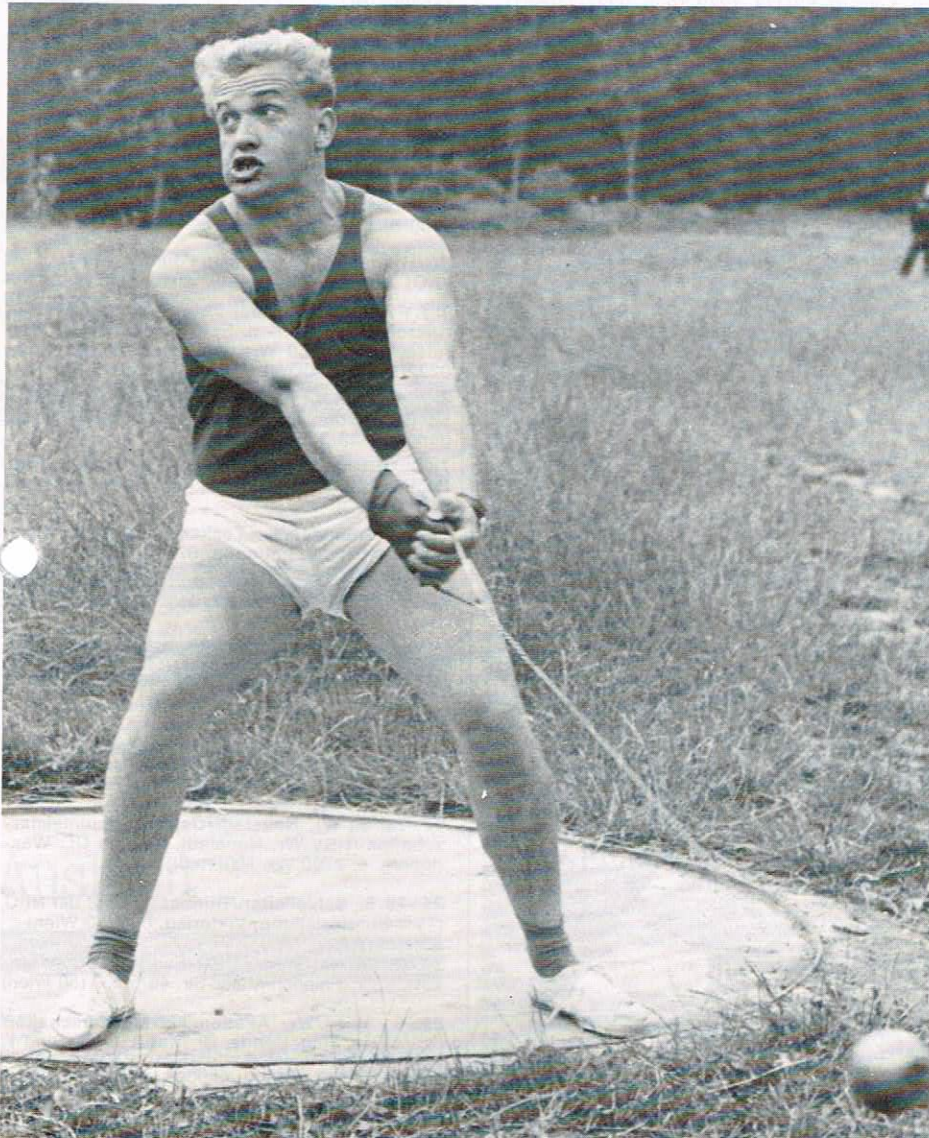
Die Entsendung zu den Olympischen Spielen nach Los Angeles war gesichert, und durch das Fernbleiben der

Ostathleten gab man ihm gute Chancen für den Endkampf. In L. A. konnte er aber mit 71,28 m die Qualifikation nicht schaffen und wurde um 10 cm vom Amerikaner Jud Logan auf den 13. Platz verwiesen. Olympiasieger wurde der Finne Juha Tiainen mit 78,08 m.

Im Jahr 1984 muß weiters vermerkt werden, daß ein dritter österreichischer Hammerwerfer, und zwar der Niederösterreicher Michael Beierl, ebenfalls HSNS-Angehöriger, die 70-m-Marke überwarf und das nicht weniger als achtmal. Mit 71,80 m, geworfen am 10. Juli 1984 beim internationalen Meeting in Budapest, setzte er sich sogar in der „Ewigen Bestenliste“ an die zweite Stelle.

Diese beiden Hammerwurfathleten zogen ihr Wintertraining konsequent durch und so können wir 1985 mit einer abermaligen Leistungssteigerung rechnen. Die idealen Bedingungen der Südstadt, die großzügigen Vorbereitungsbedingungen und besonders der enorme Ehrgeiz zur Leistungssteigerung lassen die nächste Traumgrenze für die Österreicher – 80 m – nicht mehr als Utopie erscheinen. Ob jedoch der 10 m-Abstand zur internationalen Spitze beträchtlich abgebaut werden kann, wird die Zukunft zeigen.

Ing. Walter Edlettsch ist ÖLV-Trainer für den Hammerwurf.



Als erster österreichischer Hammerwerfer erreichte Heinrich Thun 1960 in Rom den Endkampf bei Olympischen Spielen

Foto: Sündhofer

## Keine Kinderparty findet ohne Pudding statt.



## Sonst wäre es ja keine.

Auch Haas, der Pudding-Spezialist, feiert. Fünfzig Jahre Haas-Pudding. An diesem Jubiläum sollen alle teilhaben. Für Sie, die Mütter und Organisatoren der Kinderpartys, hält Haas ein kleines Geschenk bereit: den Haas-Jubiläumspudding. Er wird dem Haas-Vanille- und -Schokopudding beigegeben. Sie kaufen also in der Jubiläumszeit einen Haas-Vanille- oder -Schokopudding und erhalten den Jubiläumspudding dazu. Gratis!

WERBUNG









## Wien, 31. 3.

### 2. Frühlingsmarathon

**Teamwertung: Herren:** 1. Slavia PF BB (Miroslav Becka, Lubomir Hrmo, Ivan Macko) 7:27:09. 2. TV Isny 7:36:51. 3. TSV Höchststadt 7:52:08. 4. ESV Neuaubing 7:52:29. 5. LCC Wien (Rudolf Peer, Reinhold Sinzinger, Alfred Vecera) 7:52:47. 6. MTV Kronberg 7:59:57. 7. Reichsbund 8:01:21. 8. LG Passau 8:02:34. 9. SVS 8:03:17. 10. A.F.C.F. 8:20:33. 11. Amateure 8:25:28. 12. LAG Isar 8:27:13. 13. SSCW Amriswil 8:27:38. 14. WRC Pirat 8:28:26. 15. TUS Celle 8:29:29. 16. UKJ Wien 8:30:15. 17. Union W. Neudorf 8:33:06. 18. FT Jahn Landsberg 8:34:24. 19. TSV Bogen 8:35:27. 20. ULC Hirtenberg 8:35:55. **Herren über 40:** 1. LG Passau (Walter Meder, Wolfgang Huber, Werner Hofmann) 8:02:34. 2. MTV Kronberg 8:10:54. 3. UKJ Wien (Jörg Vanek, Herbert Lindenbauer, Herbert Stockinger) 8:30:15. 4. LCC Wien 8:32:13. 5. WRC Pirat 8:40:38. **Herren über 50:** 1. UKJ Wien (Herbert Lindenbauer, Herbert Stockinger, Bruno Veis) 9:17:49. 2. A.F.C.F. 9:32:24. 3. LCC Wien 10:19:28. **Damen:** 1. LCC Wien (Monika Kovar, Eveline Knyz, Helga Kurz) 10:24:49. 2. 72nd St. MPC 11:42:50. 3. A.F.C.F. 12:10:54. **Damen über 40:** 1. 72nd St. MPC (Renee Landegger, Janet Nelson, Rosemary Vlasto) 11:42:50. 2. LCC Wien 12:16:23.

## Hopfgarten, 6. 4.

### Brixentaler Cross

**Herren, Allg. Klasse (8,5 km):** 1. Gerhard Hartmann 26:34.41. 2. Josef Öfele 27:09.31. 3. Clemens Rottmann, D 27:10.61. 4. Hermann Melekusch 28:00.62. 5. Erwin Horn 29:17.77. **AK1:** 1. Herbert Brakebusch, D 27:41.25. 2. Hans Munz, D 28:11.58. 3. Peter Beck, D 29:25.17. **AK2:** 1. Paul Christl, D 27:57.48. 2. Josef Hohenwarter 28:13.94. 3. Walter Schroll 30:28.49. **AK3:** 1. Alfons Dorner, D 29:44.55. 2. Ekkehard Kinz 29:50.63. 3. Josef Rieder, D 30:17.79. **Jugend (2,6 km):** 1. Michael Winkelmann 10:09.07. 2. Fabian Schmidt 10:38.55. 3. Helmut Fuchs 10:52.42. **Schüler I (1,5 km):** 1. Bernd Mattersberger 5:48.93. 2. Markus Kürschner 6:05.46. 3. Marco Gostner 6:33.01. **Schüler II (1,3 km):** 1. Alexander Salcher 4:31.16. 2. Felix Seiwald 4:38.41. 3. Kuschik Bugurt 4:43.86. **Schüler III (1 km):** 1. Roland Friedl 3:21.21.



Feierliche Begrüßung des Gerhard Hartmann in Hopfgarten

Foto: Archiv

**Damen, Allg. Klasse (2,6 km):** 1. Fini Ettenhuber, D 10:43.59. 2. Anni Auer 10:54.75. 3. Barbara Stanger 11:37.19. **AK (2,6 km):** 1. Herta Bayer-schmid, D 10:15.53. 2. Resi Christl, D 11:14.50. 3. Maria Seywald 11:23.62. **Jugend (1,6 km):** 1. Ursula Strein, D 6:44.71. 2. Gabi Käsmayr 6:55.49. 3. Elisabeth Feller 6:57.32. **Schülerinnen (1,5 km):** 1. Andrea Jäger 5:37.64. 2. Sigrid Mattersberger 5:45.41. 3. Karin Kirchmair 5:53.33. **Schülerinnen II (1,3 km):** 1. Karin Steindl 4:39.97. 2. Sandra Alonso 4:42.77. 3. Petra Stöger 5:04.39. **Schülerinnen III (1 km):** 1. Bettina Munz 4:24.36.

## Braunau, 6. 4.

### 1. Osterstadtlauf

**Herren, Allg. Klasse (6,6 km):** 1. Karl Gradinger 20:01.79. 2. Wolfgang Konrad 20:19.00. 3. Alois Wimmer, D 21:19.13. 4. Harald Eisl 21:39.45. 5. Josef Resnik 21:48.16. **AK1:** 1. Hans Meingassner 22:01.14. 2. Conrad Trdy 22:10.79. 3. Gerhard Konrath 22:31.82. 4. Josef Spadinger 23:03.07. 5. Werner Affenzeller 23:03.25. **AK2:** 1. Herbert Kamper 21:54.62. 2. Erwin Stelzmüller 22:36.23. 3. Friedl Krausmann 22:37.57. 4. Anton Holzleitner 22:56.16. 5. Helmut Weismor 23:21.04. **AK3:** 1. Rudolf Paulusberger 23:45.08. 2. Karl Daberger 24:04.99. 3. Erich Strobl 25:50.04. 4. Erich Wachter 26:29.53. 5. Josef Schmidlechner 26:38.40. **Versehrtenklasse:** 1. Friedrich Dittlbauer 34:27.08. **Jugend:** 1. Ernst Noak, D 19:57.05. 2. Paul Deuritz, D 20:03.81. 3. Josef Kücher 21:01.53. **Damen, Allg. Klasse:** 1. Waltraud Frantsch 29:34.22. 2. Gabriela Lythäuser 30:55.79. 3. Anna Ziss 30:56.27. **AK2:** 1. Barbara Lehmann, D 23:54.78. 2. Ida Hellwagner 26:37.55. 3. Sieglinde Hoffmann 28:43.19. **Jugend:** 1. Birgit Bierbaumer 24:33.38. 2. Herta Steiner, D 25:50.43. 2. Andrea Pospischer 29:58.66. **1,3 km, Burschen:** 1. Jürgen Kastinger 3:52.54. 2. Oliver Fischeneder 3:59.72. 3. Rupert Esterer 4:02.14. **Mädchen:** 1. Birgit Boder 4:42.61. 2. Evi Maskos, D 4:43.47. 3. Claudia Strasser 4:44.97.

## Itter, 8. 4.

### 1. Itterer-Schloßbergsprint (1000 m)

**Herren, Allg. Klasse:** 1. Josef Öfele 4:07.5. 2. Josef Bayr 4:08.1. 3. Herbert Brakebusch 4:11.3. 4. Hans Greppmeier 4:20.9. 5. Andreas Feiersinger 4:27.1. 6. Dietmar Winter 4:27.8. 7. Herbert Pöschl 4:28.1. 8. Walter Lutzmann 4:30.8. 9. Manfred Kirner 4:31.8. 10. Hermann Feller 4:35.3. **AK:** 1. Paul Christl 4:29.5. 2. Andreas Huber 4:45.9. 3. Helmut Klotz 5:03.1. **Damen, Allg. Klasse:** 1. Margot Kober 5:14.3. 2. Andrea Jäger 5:42.5. 3. Carmen Fankhauser 6:11.2.

## Melk, 8. 4.

### 3. Osterstadtlauf (10 km)

**Herren, Allg. Klasse:** 1. Hannes Gruber 30:35. 2. Gottfried Neuwirth 30:40. 3. Erich Schöndorfer 31:40. 4. Rudolf Peer 31:52. 5. Gerald Miedler 32:19. 6. Josef Rosenthaler 32:36. 7. Johannes Zimola 32:53. 8. Franz Schestak 33:06. 9. Christian Kallinger 33:10. 10. Andreas Reitbauer 33:11. 11. Anton Riegler 33:12. 12. Gerald Kühn 33:25. 13. Wilhelm Böhm 33:32. 14. Johannes Schwarz 33:51. 15. Kurt Fideis 33:59. 16. Herbert Huber 34:09. **17. Hans Fröhlich 34:14.** 18. Nikolaus Fritz 34:38. 19. Erwin Höllmüller 34:40. 20. Karl Miedler 34:46. 21. Hans Blutsch 34:48. 22. Franz Krainz 34:53. 23. Gerhard Strutzenberger 34:57. 24. Hans Ulrich Swoboda 35:04. 25. Christian Pau-mann 35:08. 26. Anton Gluck 35:15. 27. Johann Kobermank 35:16. 28. Roland Willhalm 35:17. 29.



Katrin Dörre (61), Raisa Smekhnova (124) in Hiroshima Foto: AP

## Hiroshima/J, 13. 4.

### 1. Marathon-Weltcup

Sven Polonyi 35:20. 30. Friedrich Böhm 35:21. 31. Günther Radda 35:31. 32. Gerhard Fersza 35:37. 33. Erich Schuller 35:40. 34. Walter Bötendauer 36:00. 35. Josef Ratteneder 36:06. **AK40:** 1. Reinhold Sinzinger 32:54. 2. Rainer Teutsch 33:56. 3. Heinz Tiefengraber 34:00. 4. Ewald Schäffer 34:30. 5. Walter Kloimwieder 34:59. 6. Helmut Richter 35:33. 7. Ernd Schoederböck 35:59. 8. Andreas Eichinger 36:33. **AK50:** 1. Herbert Stockinger 35:03. 2. Rolf Litzenberger 35:41. 3. Gottfried Geier 36:37. **AK60:** 1. Mathias Strobl 39:40. 2. Karl Atzenhofer 40:34. 3. Bruno Veis 42:06. **J3:** Josef Beyer 33:34. 4. Roland Kloss 34:11. 5. Andreas Bezecny 34:12. 6. Bernhard Richter 34:15. 7. Manfred Auer 35:39. 8. Markus Zierlich 36:28. 9. Karl Steinkellner 36:34. 10. Dietmar Halbauer 37:14. **Damen, Allg. Klasse:** 1. Jutta Zimmermann 35:54. 2. Monika Kovar 40:20. 3. Margarete Moyses 44:21. **AK:** 1. Helga Oberbacher 42:56. 2. Wilma Polonyi 43:32. 3. Traude Götsttner 44:47. **Juniorinnen:** 1. Esther Petridis 40:07. 2. Martina Schoderböck 44:18. 3. Margit Zeiner 47:50.

## Wien, 13. 4.

### Lobau-Cross

### 1. Brixlegger Nike-Lauf

**10 km, Herren, Allg. Klasse:** 1. Hans Ringhofer 33:39.3. 2. Wilhelm Böhm 34:26.7. 3. Andreas Schmaderer 34:42.3. 4. Dieter Scherer 36:30.6. 5. Jason Southwick 36:46.5. 6. Josef Ratteneder 36:52.2. 7. Karl-Heinz Cotutcsa 37:05.3. 8. Walter Kocmata 37:08.1. 9. Peter Schaffer 37:14.4. 10. Walter Smoly 37:22.0. 11. Josef Binder 37:50.6. 12. Peter Frey 37:58.0. **AK1:** 1. Günther Wagner 37:06.3. 2. Ferdi Wöber 38:31.7. 3. Karl Karpf 39:33.5. 4. Rudolf Meierhoff 40:26.2. 5. Günter Karas 40:34.0. **AK2:** 1. Rolf Litzenberger 36:09.4. 2. Erich Fleck 40:43.6. 3. Bruno Veis 43:00.1. **Damen:** 1. Paula Wahl 44:40.3. 2. Charlotte Pichler 48:35.4. 3. Maria Trucker 49:36.5. **5 km, Herren:** 1. Hans Ringhofer 16:14.8. 2. Gustav Undeutsch 16:38.8. 3. Franz Krainz 17:35.0. **Juniorinnen:** 1. Michael Rosenfeld 17:49.1. 2. Markus Wild 19:46.3. **Damen:** 1. Gabriele Majer 22:03.1. 2. Hermine Lilge 31:08.7. **Damen AK:** 1. Helga Kellner 25:22.4. 2. Gerard Tulzer 27:12.2. 3. Friedl Frühwirth 31:59.8. **Juniorinnen:** 1. Karin Wagen-sommer 35:44.2. **1 km Schüler:** 1. Christian Kolbinger 3:43.4. 2. Hannes Gottschlich 3:47.1. 3. Paul Frühwirth 4:07.2. **500 m Schüler:** 1. Raphael Hain 1:59.7. **Schülerinnen:** 1. Sabine Krainz 2:01.3.



## Bad Leonfelden, 20. 4.

### Bezirksgeländelauf

**Herren, Allg. Klasse (6,5 km):** 1. Franz Mayr 21:20,79. 2. Erwin Pinsker 22:01,60. 3. Reinhold Eibensteiner 22:18,55. 4. Johann Hones 22:47,05. 5. Oliver Kreindl 23:07,06. **AK1:** 1. Leo Magauer 23:09,98. 2. Friedrich Egger 26:51,70. 3. Peter Mayr 27:50,58. **AK2:** 1. Herbert Kamper 22:57,57. 2. Hans Lang 23:32,78. 3. Adolf Geretschläger 26:51,97. **AK3:** 1. Karl Daberger 25:30,35. 2. Peter Niederberger 27:15,55. **Jugend (3,9 km):** 1. Hubert Mayr 12:54,40. 2. Werner Linninger 13:21,42. 3. Manfred Weixlbaumer 14:36,10. **Schüler (2,6 km):** 1. Herwig Feichtinger 9:57,67. 2. Andreas Maurer 10:08,65. 3. Christoph Arbeitshuber 10:27,79. **Schüler I (1,9 km):** 1. Harald Wohlschläger 9:05,78. 2. Klaus Hemmelmayr 9:15,05. 3. Gerhard Wohlschläger 9:23,81. **Schüler II (1,2 km):** 1. Walter Wimmer 5:45,14. 2. Martin Ursprung 5:53,71. 3. Markus Harant 5:53,96. **Schüler III (600 m):** 1. Thomas Forster 3:06,45. **Damen, Allg. Klasse (3,9 km):** 1. Greti Schmidinger 16:06,33. 2. Gerlinde Hemmelmayr 17:04,80. **Jugend (2,6 km):** 1. Steffi Karl 10:46,19. 2. Greti Hofer 10:51,54. 3. Gertraud Hochreiter 12:54,14. **Schülerinnen (1,9 km):** 1. Astrid Wimmer 9:25,27. 2. Sandra Bachner 9:28,21. 3. Renate Limberger 10:21,36. **Schülerinnen II (1,2 km):** 1. Claudia Kersch 6:38,15. 2. Beate Grasser 6:58,32. 3. Susanne Huemer 7:01,00. **Schülerinnen III (600 m):** 1. Renate Wohlschläger 6:38,52. 2. Madlen Kaisl 6:47,76. 3. Petra Fallmann 6:50,45. **Schülerinnen II (600 m):** 1. Andrea Huemer 4:14,84. 2. Andrea Harant 5:51,13. 3. Doris Harant 6:05,10.

Sieger Steve Jones auf den letzten Metern des London-Marathonlaufes

Foto: AP



## Zirl, 21. 4.

### 1. Int. Berglauf

**Herren, Allg. Klasse:** 1. Kurt König, D 21:46. 2. Florian Stern 22:39. 3. Dietmar Winter 23:04. 4. Günther Mader 23:32. 5. Herbert Pöschl 24:29. **AK1:** 1. Gerhard Wolf, D 22:43. 2. Hermann Foidl 23:45. 3. Kurt Walder 24:55. **AK2:** 1. Helmut Loizl 24:43. 2. Anton Degaspar 24:49. 3. Hartmann Springer 24:52. **AK3:** 1. Arthur Wander 26:21. 2. Franz Puckl 27:33. 3. Oskar Stecher 36:23. **Junioren:** 1. Christian Oberleitner 24:46. 2. Klaus Kabiczek 32:18. **Damen AK1:** 1. Ida Wander 30:03. 2. Rita Zauner 31:20. 3. Elisabeth Walder 32:47. **AK2:** 1. Heidi Neuner 30:58. **Jugend:** 1. Claudia Walder 33:56. 2. Elisabeth Feller 35:16.

## Fürstenfeld, 21. 4.

### Lauf zur Riegersburg (15 km)

**Herren:** 1. Othmar Annerer 1:03:09. 2. Werner Kratzmann 1:03:12. 3. Horst Guttera 1:03:17. 4. Johann Tieber 1:04:14. 5. Wolfgang Hartinger 1:04:23. 6. Kurt Schuchhofer 1:04:25. 7. Wolfgang Kopitsch 1:04:40. 8. Gerhard Köck 1:04:42. 9. Gerhard Hofer 1:04:43. 10. Michael Krohn 1:04:53. **Damen:** 1. Marianne Pelzmann 1:16:44. 2. Anna Goger 1:20:37. 3. Margit Solic 1:27:36.

## London/GB, 21. 4.

### Marathon

**Herren:** 1. Jones, GB 2:08:16. 2. Spedding, GB 2:08:34. 3. Hutton, GB 2:09:16. 4. Herle, D 2:09:23. 5. Jorgensen, DK 2:09:43. 6. Petersen, USA 2:11:23. 7. Kus, PL 2:11:43. 8. Dahl, N 2:12:57. 9. Berge, N 2:13:00. 10. Burnhope, GB 2:13:54. **Damen:** 1. Kristiansen, N 2:21:06. 2. Rowell, GB 2:28:06. 3. Hales, GB 2:28:38. 4. Ford, GB 2:31:19. 5. O'Connor, NZ 2:32:35.

## Wien, 24. 4.

### Akademische MS

**Herren (5,4 km):** 1. Thomas Gollackner 18:21. 2. Peter De Thier 18:22. 3. Wolfgang Schopfhauser 18:40. 4. Hans Blutsch 18:48. 5. Martin Schwarz 18:59. **Herren (10,8 km):** 1. Hannes Gruber 36:43. 2. Hans Ringhofer 36:55. 3. Johannes Schwarz 38:04. 4. Jörg Vanek 41:17. 5. Harald Mahr 41:39. **Damen (3,6 km):** 1. Christine Wild 13:12. 2. Sabine Ladurner 14:16. 3. Maria Hermann 18:32.

## Linz, 27. 4.

### „Quer durch Linz“ (7,1 km)

**Herren:** 1. Paul Deurtz, D 21:38. 2. Wilhelm Wagner 21:47. 3. Hubert Haas 21:51. 4. Peter Schwarzenpoller 21:58. 5. Kurt König 22:21. **Junioren:** 1. Werner Linninger 24:24. 2. Klaus Pöschl 24:40. 3. Johannes Bergmaier 25:00. **AK I:** 1. Dietmar Köck 22:01. 2. Josef Rosenthaler 22:46. 3. Walter Feichtenschlager 22:47. **AK II:** 1. Rainer Teutsch 23:18. 2. Josef Kutnohorsky 23:26. 3. Herbert Kamper 23:44. **AK III:** 1. Karl Daberger 26:08. 2. Adolf Thaller 27:03. 3. August Hauser 27:24. **AK IV:** 1. Matthias Strobl 27:26. 2. Karl Atzenhofer 27:26. 3. Wilhelm Haase 29:19. **Frauen:** 1. Marion Reiter 27:01. 2. Hannelore Himmelbauer 27:16. 3. Karina Kamper 28:34. 4. Margarete Schmidinger 29:13. 5. Martha Wagenleitner 30:24. **Junioren:** 1. Stefanie Karl 30:20. 2. Angelika Haider 33:15. 3. Gerlinde Hemmelmayr 33:30. **AK I:** 1. Ludmilla Huemerlehner 27:31. 2. Renate Gierlinger 29:43. 3. Christine Kienast 29:47. **AK II:** 1. Ida Hellwagner 27:09. 2. Margarete Petak 28:29. 3. Gundl König 35:01.

## Villach, 27. 4.

### Stadtlauf (8050 m)

**Herren, Allg. Klasse:** 1. Dietmar Millonig 22:14,84. 2. Gerhard Hartmann 22:39,24. 3. Robert Nemeth 23:09,43. 4. Bob Veerbeck, B 23:21,26. 5. Wolfgang Konrad 23:51,39. 6. Peter Schatz 23:56,92. 7. Ludwig Ratzenböck 24:00,24. 8. Willy Thys, B 24:10,91. 9. Gerald Miedler 24:20,28. 10. Peter Pfeifenberger 24:43,90. 11. Andreas Ceconi 24:47,65. 12. Ralf Rader 25:06,48. 13. Marcello Martschnig 25:38,01. 14. Peter Schrottenbach 25:46,00. 15. Helmut Fischer 26:19,94. **AK1:** 1. Milan Kotnik, YU 24:46,02. 2. Viktor Paecher 27:33,13. 3. Manfred Pucher 27:44,69. 4. Barthold Brenner 27:45,54. 5. Gerwald Greibl 28:10,17. 6. Helmut Duscher 28:24,42. 7. Wolfgang Konrad 28:42,82. 8. Norbert Pucher 28:52,02. **AK2:** 1. Peter Miklautz 25:14,02. 2. Janez Sitar, YU 26:37,96. 3. Franz Lessiak 27:48,91. 4. Josef Pogelschek 27:53,60. 5. Peter Paier 28:32,51. **AK3:** 1. Anton Gasser 30:59,33. 2. Max Steinhäuser 31:15,86. 3. Siegfried Zimmermann 32:40,96. **Jugend:** 1. Erich Kokaly 25:35,79. 2. Johann Funder 25:39,41. 3. Klemen Dolenc 26:56,65. 4. Peter Melcher 26:59,02. 5. Wolfgang Leitschnig 27:29,95. **Junioren:** 1. Willi Krainz 27:09,43. 2. Peter Kerschbaum 27:36,94. 3. Udo Rainer 27:50,73. **Damen, Allg. Klasse:** 1. Anni Müller 27:50,43. 2. Claudia Kunschitz 32:16,23. 3. Patricia Klocker 33:23,87. 4. Margit Springer 35:05,88. 5. Eveline Schaffer 35:36,64. **Jugend:** 1. Bärbl Pogelschek 33:40,54. 2. Birgit Grubelnig 34:26,54. 3. Brigitte Wallner 35:25,96.

## Skilanglauf

## Bad Mitterndorf, 3. 3.

### 6. Int. Steira-Lauf

**42 km, Herren, Allg. Klasse:** 1. Peter Juric 2:11:24. 2. Josef Rehr 2:11:27. 3. Markus Lackner 2:12:57. 4. Josef Auer 2:18:59. 5. Patrizio Bassetti 2:19:10. 6. Manfred Tisch 2:20:35. **AK1:** 1. Josef Hones 2:11:38. 2. Toni Brunnenschmid 2:16:00. 3. Hermann Pfeifenberger 2:18:22. 4. Wernfried Prodingler 2:18:43. 5. Johann Grill 2:20:00. 6. Friedrich Stuhlpfarrer 2:22:07. 7. Josef Bauer 2:24:32. 8. Franz Kometter 2:27:21. **AK2:** 1. Hermann Ritzinger 2:13:26. 2. Rupert Seiltlinger 2:16:27. 3. Josef Supperl 2:18:20. 4. Rudolf Korschil 2:21:47. 5. Jan Lars Nerlie, N 2:23:10. 6. Robert Tritschler 2:23:37. 7. Horst Schläger 2:25:28. 8. Hans Königshofer 2:26:39. 9. Ernst Lichtenegger 2:27:53. 10. Franz Pölzleitner 2:28:19. **AK3:** 1. Ulrich Kühnssberg 2:59:24. 2. Johann Banninger 3:08:22. 3. Wolfgang Puchwein 3:14:10. **Junioren:** 1. Günther Fliesser 2:45:45. 2. Reinhard Friesenbichler 2:46:59. 3. Thomas Eistert 3:17:52. **Jugend:** 1. Andreas Patz 3:40:59. **Damen, Allg. Klasse:** 1. Roswitha Feszl 2:40:26. 2. Brunhilde Moser 3:16:26. 3. Uschi Liebhart 3:25:48. **AK1:** 1. Elfriede Hierweck 3:12:59. 2. Charlotte Schrom 4:00:00. **20 km, Herren, Allg. Klasse:** 1. Manfred Nagl 54:55. 2. Horst Sieder 57:52. 3. Herbert Landertshammer 58:12. 4. Friedrich Zechner 58:28. 5. Erich Zernig 59:14. 6. Peter Rebmann 1:00:39. 7. Anton Windhofer 1:00:48. 8. Anton Kerschbaumer 1:01:08. **AK1:** 1. Karl Sieder 56:26. 2. Johann Bachmann 58:51. 3. Hans Quehenberger 59:52. 4. Josef Wallner 1:03:55. 5. Franz Lenz 1:04:05. 6. Franz Schweiger 1:05:18. 7. Gerhard Uhl 1:07:57. **AK2:** 1. Anton Grogger 1:02:25. 2. Wolf Haritsch 1:06:07. 5. Emmerich Schweighofer 1:07:42. 6. Karl Kronsteiner 1:08:50. **AK3:** 1. Fritz Nestler 1:06:20. 2. Franz Flasch 1:06:45. 3. Wilfried Wirth 1:14:42. 4. Ewald Eder 1:16:34. 5. Hubert Eberle 1:23:19. **Junioren:** 1. Bertram Grüsser 58:07. 2.



## Vorläufiges

Vom 26. Mai bis zum 2. Juni findet auch heuer wieder der Austria-Cross statt, der diesmal bereits zum dritten Mal ausgetragen wird.

Der Lauf führt heuer über 749 Kilometer, 4.900 Höhenmeter sind vom Bodensee bis zum Neusiedlersee zu überwinden. Gelaufen werden sieben Tagesetappen mit Zwischenaufenthalten in St. Anton, Wattens, Leogang, Radstadt, Hiefrau, St. Aegydt/Neuwald und Hirtenberg. Auch das Antreten bei einzelnen Tagesetappen ist möglich.

Läufer aus der BRD und Österreich haben bisher ihre Nennung abgegeben. Dennoch wird es sicherlich nicht leicht sein, den Streckenrekord des Wieners Edgar Pattermann, der für diese 749 Kilometer 1983 102:25 Stunden benötigte, zu unterbieten.

Bernd Rieger (D) vor Franz Hornberger (D) und dem Attnanger Hubert Haas lautete im Vorjahr die Reihung beim Halbmarathon von **Mondsee**, der heuer am 2. Juni stattfindet und sicher wieder viele Läufer aus Oberösterreich, Salzburg und Deutschland am Start vereinen wird. Bei diesem Bewerb, den die als Laufveranstalter mit einem sehr guten Ruf behaftete Union Mondsee organisiert, dürfte auch Österreichs Marathonmeisterin 1983, die inzwischen 14einhalbjährige Monika Frisch, antreten.

Auf den Pfingstsonntag, 26. Mai, fällt heuer der traditionelle Schlußpunkt der Skilanglaufsaison, der Glocknerlauf auf dem Pasterzengletscher bei **Heiligenblut**.

Organisationschef Friedrich Wintschnig erwartet die komplette heimische Elite und einige starke Ausländer am Start, macht aber kein Hehl daraus, daß die Aufmerksamkeit des Veranstalters vor allem den Volksläufern gehört. Rund 800 Loipner dürften wieder die 20-km-Strecke, die bis auf 2500 m Seehöhe führt, unter die Bretter, die für sie die Welt bedeuten, nehmen, wobei auch die Entscheidung im dreiteiligen Alpen-Adria-Loppet fallen wird. Als sicher gilt, daß Gunde Svan anwesend sein wird, ob er allerdings auch mitlaufen wird, ist ungewiß.

Ungeheures Interesse herrscht in Läufer-, Schwimmer-, Radsport- und Allroundsportkreisen überhaupt für den „Schnuppertriathlon“ (1 km Schwimmen, 36 km Radfahren, 12 km Laufen) in **Obergrafendorf/NÖ** am 1. Juni. Fix angemeldet sind bereits: Marcel Skala (Triathlon-EM-Dreizehnter 1984), Manfred Cizek (Hawaii-Marathon-Teilnehmer), Franz Krainz (Läufer und Triathlet mit einigen Erfolgen), Dr. Hans Peter Schmidtbauer (New-York-Marathon-Teilnehmer, MARATHON-Verlagsleiter). Veranstalter Walter Zugriegel rechnet auch noch mit dem österreichischen „Ironman“-Durchhalter Josef Resnik und der Teilnahme einiger Triathletinnen.

## Letzte Meldungen

**Auftakt im ÖLV-Berglauf-Cup** mit Wettkämpfen in Hohenems und Salzburg: In Vorarlberg setzten sich am 28. April die Deutsche Silvia Prior und mit neuem Streckenrekord Lokalmatador sowie Europameister 1984 Erich Amann (TS Hohenems) klar durch, den Lauf auf den Gaisberg am 5. Mai mit 251 Startern beherrschten Monika Frisch (ÖTB Salzburg) und Helmut Stuhlpfarrer (LAC Kainach), während die Sieger von Hohenems nicht am Start waren.

**Außer Dietmar Millonig** war am 5. Mai beim Innsbrucker Altstadtlauf über 6 km Österreichs Läuferelite versammelt. Der Siegespokal blieb dank Gerhard Hartmann (SV Reutte), der nach hartem Kampf Roberth Nemeth (SVS Schwechat) auf den zweiten Rang verwies, in Tirol. Dritter mit Respektabstand: Wolfgang Konrad (LAC Raika Innsbruck).

**Beim Staffelmarahton in Mailand** (drei Läufe zu je 14,065 km) siegte Portugal in 2:03:36 Stunden vor Italien (2:04:13) und Deutschland (2:05:49). Die besten Einzelzeiten liefen der Portugiese Carlos Lopes (40:08 Minuten) und der Deutsche Ralf Salzmann (40:42).

**Der Franzose Chauvelier** holte sich in 1:16:30 die „25 Kilometer von Berlin“, gefolgt von van Huylensbroek (B) und Sensburg (D). Schnellste Dame war die Deutsche Vahlensieck (1:26:44).



Schauplatz der letzten Loipenschlacht der Saison: die Pasterze

Foto: Senger (Vom BMFLV freigegeben)

Mitte Juni 1985  
erscheint

# Marathon

Das Laufmagazin für jede Jahreszeit

Nr. 6/1985  
mit (unter anderem)  
folgenden Themen:

### Laufsport:

Neues von der Ultra-Szene  
Auftakt bei den Bergläufern  
Interview mit Grete Waitz

### Leichtathletik:

8000er-Treffen in Götzis  
Bundesländer-Cup

### Orientierungslauf:

OL Land Salzburg  
Cups in den Bundesländern

### Skilanglauf:

11. Glocknerlauf

Eine sympathische Kärntnerin holt sich einen Langstrecken-Titel nach dem anderen

# „Unsere allerliebste Anni“

„Unsere allerliebste Anni“ nennen sie Leichtathletik-Insider wie Ex-ÖLV-Präsident Erich Straganz. Und sie haben recht, denn Anni Müller (Klemenjak) ist wirklich nett. Den Supereinsatz, den sie beim Rennen zeigt, sieht man der zarten sympathischen Kärntnerin aus Maria Elend nicht an. Es ist auch kaum zu glauben, daß die mädchenhafte 3000-Meter-Spezialistin schon auf eine lange Karriere zurückblicken kann.

Von JUTTA POPP

Begonnen hat alles mit einem Waldlauf. Als am 28. September 1969 der 3. Maria Elender Geländelauf gestartet wird, ahnt sie noch nichts von ihrer großen sportlichen Zukunft. Völlig untrainiert geht die damals dreizehnjährige Schülerin an den Start, läuft „gleich von Anfang an voll weg“ und wird Dritte. Von da an ist sie nicht mehr zu bremsen. Ihr Beitritt zur DSG Maria Elend bedeutet hartes, gezieltes Training. Daß sie nun oft auf die Disco verzichten muß, macht ihr wenig aus. Der Ehrgeiz ist groß, die Konkurrenz um nichts weniger. Ihre Gegnerinnen in Kärnten, Angelika Schrott (KLC) und Monika Lackner (KAC) gehören immerhin schon zur österreichischen Spitze.

1973 hat es Anni geschafft. Bei den damals zum ersten Mal ausgetragenen Österreichischen Meisterschaften über 3000 Meter der Frauen in Innsbruck holt sie sich den begehrten Meistertitel. Von nun an geht es Schlag auf Schlag. Die Nominierung in die Nationalmannschaft bedeutet Teilnahme an Länderkämpfen, Westathletik-Cups, Straßenweltmeisterschaften und österreichischen Meisterschaften.

Annis größter Erfolg bahnt sich am 21. August 1983 in Lissabon an. Mit einer für sie gar nicht so guten Zeit von 9:23,64 min. schlägt sie die Weltklasseathletin und Olympiateilnehmerin Rosa Mota auf der 3000-Meter-Strecke und siegt. Die Sensation ist perfekt. Zielstrebig und ohne viel Aufsehen holt sich die emsige Kärntnerin einen Sieg nach dem anderen. Ende 1984 hat sie bereits 22 österreichische Meistertitel erkämpft. Auch das Jahr 1985 bringt Erfolge. Vier ausgelegene Österreichische Meisterschaften bedeuten vier Siege: in der Halle über 1500 und 3000 Meter in Wien, über 5000 Meter bei den Österreichischen Crossmeisterschaften in Linz und über 15 Kilometer bei den Österreichischen Straßenmeisterschaften in Felixdorf.



Anni Müller

Foto: Sündhofer

Doch „die Saison fängt erst an“, sagt Josef Müller zuversichtlich. Der Obmann der DSG Maria Elend ist seit sechs Jahren mit der hübschen Leichtathletin verheiratet und seit 1970 ihr Trainer. „In der bevorstehenden Bahnsaison will Anni ihre persönlichen Bestzeiten verbessern“ erklärt er. Ob sich alle Meistertitel heuer ausgeben werden, wird man sehen. Durch ihren Sport ist Anni Müller schon viel herumgekommen. Daß der

Reiz des Laufens für sie auch darin liegt, „von Mann und Kind Urlaub zu machen“, wie sie sagt, glaubt man ihr nicht. Denn die Familie ist „ihr schönstes Hobby“. Deshalb hat sie auch 1982 beim Training zurückgeschaltet und die Karriere für ein Jahr unterbrochen. „Training und Beruf waren einfach zuviel, und fürs Kind war's auch schon höchste Zeit“, meint Anni lachend.

Die junge Mutter wird ihren jetzt zweieinhalbjährigen Sohn nicht zum Laufen zwingen. Doch schon jetzt – freilich nur als Beobachter – ist Daniel bei fast jedem Rennen dabei. „Wenn er a Freud' dabei hat, dann soll er laufen, aber eigentlich haben wir uns die sche Sportart gewählt. Man muß sich echt plagen und etwas leisten“, meint sie entschieden. Trotzdem hat Anni nicht aufgegeben.

Die Eltern konnten der Laufbegeisterung ihrer Tochter nie etwas abgewinnen. „Es bringt nix gesundheitlich, wirst sehen“ haben sie gewarnt. „Es hat ihnen zwar getaugt, wenn ich g'wonnen hab', aber sie waren nie mitschauen“, bedauert Anni mit Kärntner Einschlag. „Jetzt haben sie sich schon g'wöhnt.“

Auch wenn das Supertalent jetzt überall bekannt ist, davor, daß „die Leute sagen, die spinnt“, hat sie immer noch Angst. Daß es dazu keinen Grund gibt, wird jeder verstehen. Der Maria Elender Geländelauf ist heute international – Anni Müller ist es auch – und das ganz ohne Starallüren.

## Steckbrief Anni Müller

Geboren am 30. Juni 1956 in Klagenfurt.

Größe: 1,64 m, Gewicht: 48 kg.

Beruf: derzeit Hausfrau (früher Sekretärin)

Spezialdisziplin: 3000 Meter (auch Lieblingsdisziplin). Größte Erfolge: 26 österreichische Staatsmeistertitel über 800 Meter, 1500 Meter, 3000 Meter, 5000 Meter, bei Cross- und Straßenläufen sowie in der Halle. 1983 Europacup-Siegerin in Lissabon über 3000 Meter.

Persönliche Bestleistungen: 800 m: 2:07,02. 1500 m: 4:17,78. 3000 m: 9:10,92. 5000 m: 16:39,91.

Hobbys: Familie, Handarbeiten.

Verein: DSG Maria Elend, 9182 Maria Elend 181.